

Freundschaft

HERAUSGEGEBEN VON
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

SONNTAG, 12. JUNI 1966

Nr. 115

Preis 2 Kopeken



WIR WÄHLEN!

Rudolf JACQUEMIEN

Wenn heilig dir der Kampf...

Wenn heilig dir der Kampf der Kommunisten,
die in Paris der Obermacht erlagen,
das Ziel, für das sich heldenhaft geschlagen
des jungen Räterußlands Rote Garden,
ihr Erbe, das bei uns in sicherer Hut —
dann geh zur Wahl —
und wähle gut!

Wenn deinem Herzen alles lieb und teuer,
was wir in Jahren harter Arbeit schufen,
stets höher steigend auf der Pläne Stufen,
all unsrer Siege hohe Leuchtturme
und unsrer Freiheit unvergängliches Gut —
dann geh zur Wahl —
und wähle gut!

Wenn du nicht willst, daß dich im Morgengrauen
die Warnsignale der Sirenen wecken,
daß furchtbar des Atomkriegs Höllenschrecken
die Heimat überfällt mit Todesgrauen,
und daß in Strömen fließt des Volkes Blut —
dann geh zur Wahl —
und wähle gut!

Wenn du erhalten willst den Völkerfrieden
und deiner Kinder unbekümmert Lehen,
die Schöpferfreude unsrer Arbeitswachen,
und du dich für dein wahres Glück entscheidest,
das tief im Glück des ganzen Volkes ruht —
dann geh zur Wahl —
und wähle gut!

Und wenn du willst, daß lichte Zukunftsernen
ger bald zu greifbar nahem Heute werden,
und daß die Menschheit glücklich wird auf Erden,
noch eh sie startet zu des Himmels Sternen —
dann tu dein schlichtes Werk mit frischem Mut,
dann geh zur Wahl —
und wähle gut!

Friedrich BOLGER

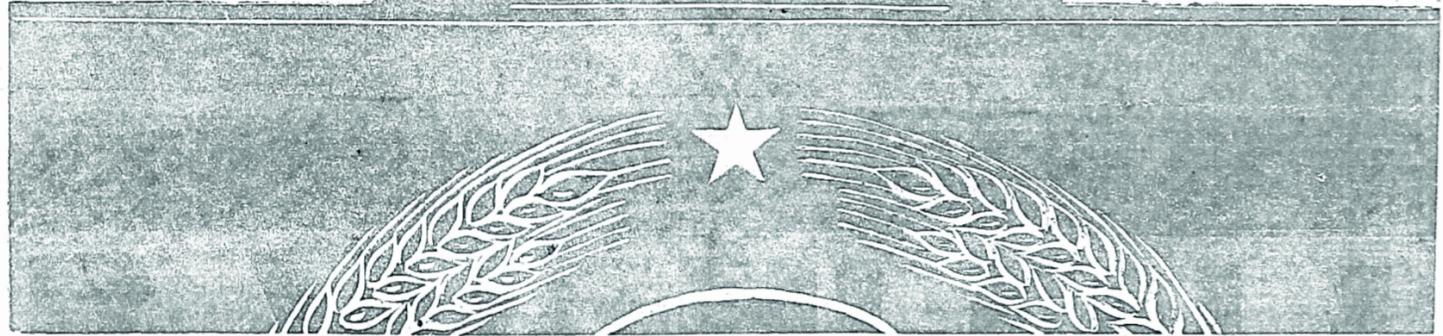
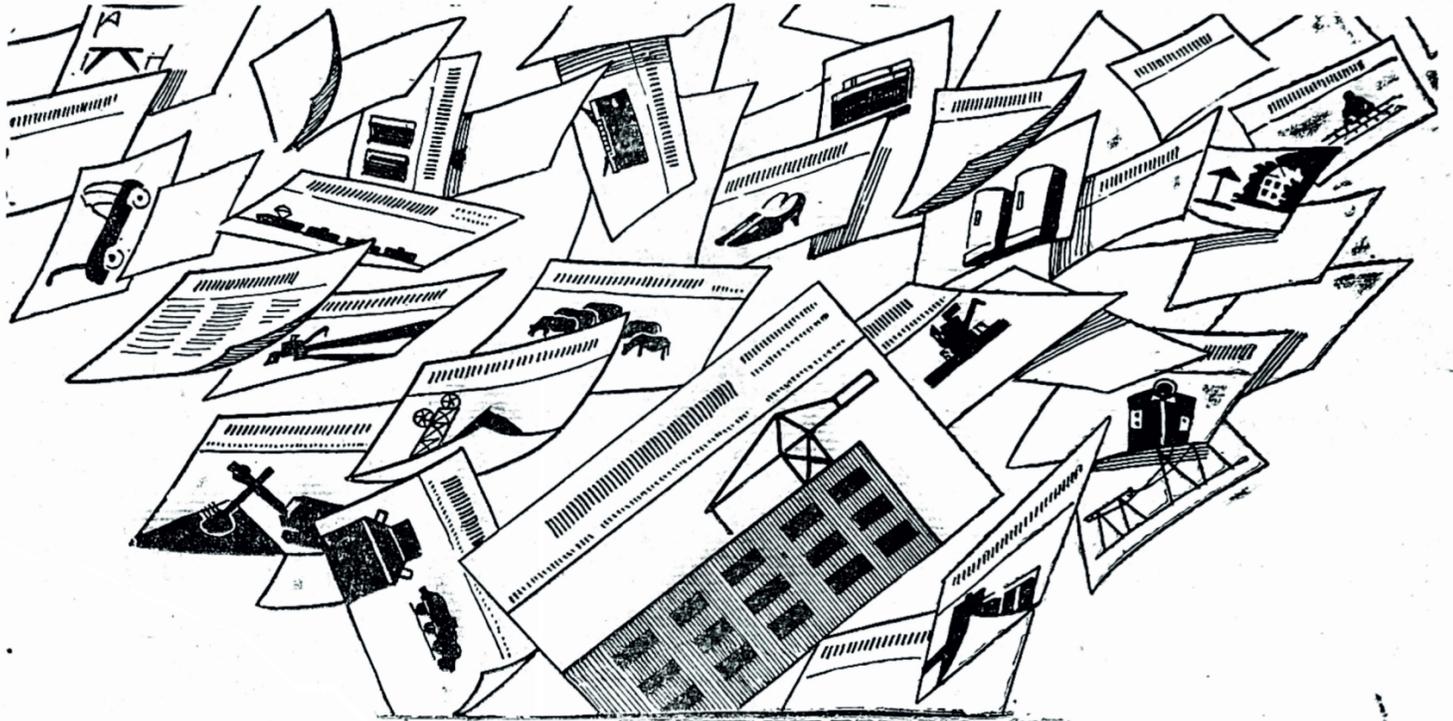
MEINE WAHL

Als ich zum erstenmal wählte,
da gab's keine Urnen im Saal,
und auch die Wahlische fehlten
im festlich geschmückten Lokal.

In jenen entscheidenden Tagen
hab ich mir die Heimat gewählt,
Hab all ihre Schmerzen getragen
und all ihre Wunden gezählt.

Ich wählte ein besseres Leben
und stimmte mit Feuer und Stahl
Ganz Rußland, von Feinden
umgeben, umschlossen.

Seit damals sind Jahre verlossen,
Oft hat es an manchem gefehlt,
Doch sag ich auch jetzt noch
entschlossen: Ich habe die beste gewählt.



DIENST AM VOLK — HÖCHSTES ZIEL DER PARTEI

Rede des Genossen L. I. BRESHNEW vor seinen Wählern

Die Werktätigen des Baumann- und des Kirow-Rajons unserer Hauptstadt haben mich eine hohe Ehre erwiesen, indem sie mich als Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der UdSSR nominierten, Gestatten Sie mir, Ihnen dafür von ganzem Herzen zu danken. Ich möchte mit besonderer Dankbarkeit feststellen, daß die Wähler ihres Wahlbezirks mir schon zum dritten Mal ihr Vertrauen schenken. Ich empfinde die mir erwiesene Ehre vor allem als einen Ausdruck des festen Willens der Partei und des Volkes aus, den kommunistischen Aufbau unentwegt voranzutreiben, eine ständige Verbesserung des Lebens der sowjetischen Menschen anzustreben, die internationale Lage der Sowjetunion zu festigen, die Sache des Friedens, der Freiheit und des sozialen Fortschritts der Völker zu verteidigen.

Unsere Partei erzieht die Kommunisten im Geiste der größten Achtung für das Volk, in Treue zum Volk. Nichts kann größere Genugtuung gewähren als das Bewußtsein, daß man durch seine Arbeit der gemeinsamen Sache, dem Heimatland Nutzen bringt. Liebe Genossen, gestatten Sie mir, Sie zu versichern, daß ich alles nur Mögliche tun werde, um Ihren Wahlauftrag zu erfüllen und Ihr hohes Vertrauen zu rechtfertigen.

Die Umstände wollten es, daß ich mit meinen Wählern erst unmittelbar vor dem Tag der Abstimmung zusammenkomme, das heißt in einer Zeit, da die Wahlkampagne im Grunde genommen zu Ende geht. In diesem Zusammenhang möchte ich bemerken, daß die gesamte Tätigkeit zur Vorbereitung der Wahlen mit großem Eifer, bei außerordentlicher Aktivität der sowjetischen Menschen verlief. Allein an den Kandidatenvorstellungen beteiligten sich Millionen sowjetische Menschen. Bei diesen Begegnungen wurden Wahlaufräge an die künftigen Deputierten formuliert, wurden viele wertvolle Bemerkungen und Vorschläge gemacht, die dem Obersten Sowjet helfen werden, in seiner Tätigkeit die Bedürfnisse und Anforderungen der Werktätigen vollständiger zu berücksichtigen.

Die Wahlkampagne ist ein Ereignis von größter Bedeutung, ein überzeugender Beweis für die wachsende politische Aktivität der Arbeiter, der Kolchosbauern, der Geistesschaffenden, aller sowjetischen Menschen, ein Beweis dafür, daß sie als Herren in ihrem Hause zutiefst an allem interessiert sind, was den Stand der Dinge im Lande, dessen internationale Lage und unsere Zukunftspläne betrifft.

Die Wahlen sind eine Art Probe auf die Festigkeit der Verbindungen der Kommunisten mit den Massen, und die Abstimmung ist die höchste Form der Willensäußerung des Volkes, das Volksurteil über die Tätigkeit der Partei und ihrer Politik. Ebendeshalb haben wir heute den unmittelbarsten Anlaß, darüber zu sprechen, wie unsere Partei ihrem Volk dient und in ihrer Politik dessen Interessen vertritt. Bei den gegenwärtigen, den siebenten Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR treten die Kommunisten ebenso wie früher in einem Block mit den Parteilosern auf. Wir sprechen am meisten während der Wahlkampagne vom Block der Kommunisten und Parteilosern. Das ist auch ganz natürlich. Denkt man sich aber tiefer hinein, so hat dieser Begriff einen viel umfassenderen Gehalt.

Der Block der Kommunisten und Parteilosern ist im Grunde genommen ein politischer Ausdruck für die Einheit der Partei und des Volkes. Ohne die feste Einheit der Kommunisten mit den breiten Massen des werktätigen Volkes hätte es weder den Sieg der Revolution im Oktober 1917, noch die Zerschmetterung der Interventionen im Bürgerkrieg gegeben, ohne diese Einheit wären die Industrialisierung des Landes und die Kollektivierung der Landwirtschaft undenkbar. Ohne die Einheit der Partei mit dem ganzen Volk hätten wir nicht den großen Sieg über den Faschismus im Vaterländischen Krieg 1941—1945 davongetragen, den Sozialismus aufbauen und an den Aufbau der kommunistischen Gesellschaft gehen können. Ohne diese Einheit wäre es

unmöglich gewesen, all die zahlreichen Nationen unseres Landes in einem einzigen mächtigen brüderlichen Bund zusammenzufassen. Vor fast einem halben Jahrhundert haben die Werktätigen der Leninischen Partei die Führung des Landes anvertraut und ihr Schicksal auf immer mit den Ideen des Kommunismus verknüpft. Unser Weg war schwer und kompliziert. Auf diesem ganzen Weg genöß die Partei jedoch das Vertrauen und die Unterstützung der Werktätigen. Wenn Partei und Volk einig sind, wenn ihre Bestrebungen und Anstrengungen ein einziges Ganzes bilden, brauchen wir keine Schwierigkeiten zu fürchten, sind wir den schwierigsten Aufgaben gewachsen!

Die Partei schätzte immer das Vertrauen des Volkes und betrachtet es als ihr größtes politisches Kapital.

Der Block der Kommunisten und Parteilosern, ihr unverbrüchliches Bündnis beruht darauf, daß die Partei selbst die gleichen Arbeiter, Bauern und Geistesschaffenden sind, daß sie ein Teil des Volkes, dessen Vorfrüß ist. Und es ist ganz verständlich, daß die Partei in ihrer gesamten Politik die grundlegenden Volksinteressen zum Ausdruck bringt, daß es für sie keine anderen Sorgen, keine anderen Ziele gibt und geben kann, als ihrem Volk zu dienen!

Am 12. Juni werden mehr als 140 Millionen Sowjetbürger zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR gehen. Möge dieser Tag der noch stärkeren Einigung der Kommunisten und Parteilosern, dem noch engeren Zusammenschluß unserer Leninischen Partei und des heldenmütigen Sowjetvolks um der Erringung neuer Siege an allen Fronten des kommunistischen Aufbaus willen dienen!

Weiter wies L. I. Breshnew darauf hin, daß die lebenswichtigsten Bedürfnisse der sowjetischen Menschen mit der Entwicklung der Wirtschaft, mit dem unentwegten und schnellen Fortschritt der Volkswirtschaft verbunden sind. Das ist die Grundlage unserer Bewegung zum Kommunismus, das ist die einzige Quelle für die Hebung des Wohlstands der Werktätigen.

Der Partei kommt im Kampf für den Aufstieg der Volkswirtschaft eine große und verantwortungsvolle Rolle zu. Sie ist als führende politische Kraft der Gesellschaft berufen, die Grundlagen der ökonomischen Politik des Landes, die Hauptprinzipien und Methoden der Wirtschaftsführung zu formulieren und zu verwirklichen.

Das Zentralkomitee hat nach seinem Oktober-Plenum (1964) eine große Arbeit geleistet, um die Wege zu finden, auf denen die gesamte ökonomische Politik mit den Erfordernissen der gegenwärtigen Entwicklungsstufe des Landes, mit ein Lebensinteressen des Volkes in Einklang gebracht werden kann.

Die Wirtschaft unseres Landes ist gewaltig und vielfältig geworden. Die Kultur und die Bedürfnisse des Sowjetvolkes sind gewachsen. Die wissenschaftlich-technische Revolution ist zu einem entscheidenden Faktor der Entwicklung der Gesellschaft geworden. Natürlicherweise haben uns die große Wirtschaft, das schnelle Wachstum der Wissenschaft und Technik vor eine Reihe neuer wichtiger Probleme gestellt. Diese Probleme wurden, wie Sie wissen, auf dem März- und dem September-Plenum des ZK der KPdSU geprüft, deren Beschlüsse vom XXIII. Parteitag gebilligt und weiter entwickelt worden sind.

Die Innenpolitik unserer Partei, beschlossen auf dem XXIII. Parteitag, gilt der Beschleunigung des Wachstumstempes der gesamten gesellschaftlichen Produktion und des Nationalinkommens. Wir wollen erreichen, daß die Produktivkräfte der Sowjetgesellschaft am effektivsten ausgenutzt und die Engpässe in unserer Wirtschaft überwunden werden.

Die Partei beabsichtigt, auf dieser Grundlage großartige soziale Maßnahmen durchzuführen, die der Hebung des Wohlstands und des Kulturniveaus der sowjetischen Menschen, der Vervollkommnung der gesellschaftlichen Beziehungen und damit der weiteren erfolgreichen Vorwärtsbewegung des Landes zum Kommunismus dienen werden.

Die sowjetischen Menschen sind bereits mit den Beschlüssen und den Direktiven des Parteitags für den neuen Fünfjahresplan gut vertraut, bemerkt der Redner weiter. Gestatten Sie mir daher, nur bei einigen grundsätzlichen Besonderheiten der von der Partei erarbeiteten ökonomischen Politik zu verweilen. Die richtige Bestimmung der Proportionen zwischen den zwei Hauptgruppen der gesellschaftlichen Produktion ist von größter Bedeutung für die erfolgreiche Entwicklung der Wirtschaft. Die vorrangige Entwicklung der Schwerindustrie als der Grundlage des technischen Fortschritts aller anderen Volkswirtschaftszweige, als der Hauptbasis für die Verstärkung der Verteidigungskraft des Landes ist nach wie vor ein unabänderliches Prinzip unserer ökonomischen Politik.

Zugleich damit ist der vom XXIII. Parteitag der KPdSU eingeschlagene Kurs auf beschleunigte Entwicklung der Leicht- und der Nahrungsmittelindustrie, auf Annäherung ihres Wachstumstempes an das Wachstumstempo der Schwerindustrie von grundsätzlicher Bedeutung.

Rede sein. Wir haben die Möglichkeit, das hier entstandene Mißverhältnis zu beheben. Diese Aufgabe ist akut und unaufschiebbar. Deshalb ist in den Direktiven für den Fünfjahresplan vorgesehen, bedeutend mehr Mittel für die Lösung dieser Aufgabe bereitzustellen.

Unser Volk darf auf ein größeres Sortiment und eine höhere Qualität der Industriewaren und der Nahrungsmittel rechnen. Es ist eine Ehrensache der Parteiorganisationen, der Arbeitskollektive, aller Werktätigen der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie, die neuen Voraussetzungen und Möglichkeiten auf das effektivste auszunutzen. Das ist eine bedeutende wirtschaftliche und zugleich politische Frage.

Ich möchte Ihre Aufmerksamkeit auf noch einen überaus wichtigen Beschluß des Parteitags lenken. Dieser Beschluß ergibt sich daraus, daß die Wirtschaft des Landes sich nicht erfolgreich entwickeln kann, wenn wir nicht viele Fragen, die mit dem Aufstieg der Landwirtschaft verbunden sind, lösen. Das wurde zu einem Hemmnis für viele grundlegende Fragen unserer ökonomischen Entwicklung: das Problem der Rohstoffe für die Leicht- und Nahrungsmittelindustrie, der Akkumulationen und der Investitionen, der Befriedigung der Bedürfnisse des Sowjetvolks. Daraus erwuchs uns die Aufgabe, eine Politik zu erarbeiten, die einen Umschwung in der Entwicklung der Landwirtschaft herbeizuführen, Quellen für bedeutende Investitionen in der landwirtschaftlichen Produktion ausfindig zu machen vermag.

Noch nie in den Jahren der Sowjetmacht haben wir für die Bedürfnisse der Landwirtschaft so hohe Bewilligungen bereitgestellt, wie sie in diesem Planjahr eingezahlt werden. Diese Gelder werden vor allem für die Ausrüstung der Landwirtschaft mit neuen Maschinen und technischen Mitteln, für Dünger und chemische Mittel zur Bekämpfung von Pflanzenschädlingen und -krankheiten verwendet werden. Sie werden ferner für die Melioration und die Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit dienen. Das Zentralkomitee hat auf seinem jüngsten Plenum, wie Sie wissen, beschlossen, in breiter Front Arbeiten zur Schaffung einer umfassenden Zone der stabilen Produktion von Getreide und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen in Angriff zu nehmen.

Es kommt selbstverständlich nicht nur darauf an, mehr in den Boden und in die landwirtschaftliche Technik hineinzustecken. Sehr wichtig ist auch, mehr Mittel für die Erhöhung der materiellen Interessiertheit derer, die auf diesem Boden arbeiten und diese Technik steuern, bereitzustellen.

Schluß der Rede L. I. BRESHNEW

(Anfang auf S. 1)

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR haben gemäß der vom XXIII. Parteitag festgelegten Linie eine Reihe neuer Maßnahmen in dieser Hinsicht festgelegt. Die Arbeitsentlohnung der Traktoren- und Mechanisiererteile wird verbessert, die Einführung einer garantierten Arbeitsentlohnung für die Kolchosbauern ist von großer sozialer Bedeutung.

Dadurch wird der Wohlstand der Kolchosbauernschaft erhöht, ihre Interessiertheit an der Entwicklung der gesellschaftlichen Produktion verstärkt, die Lösung der überaus wichtigen politischen Aufgabe — das Lebensniveau der Land- und der Stadtbevölkerung einander noch näher zu bringen — gefördert, unterstreicht L. I. Breshnew.

Wir schaffen eine solide ökonomische und technische Basis für den Aufstieg der Landwirtschaft. Die Lösung dieser Aufgabe aber wird gewaltige Anstrengungen von uns allen erfordern.

Das ist wahrhaftig eine Angelegenheit der ganzen Partei, des ganzen Volkes. Daran ist die ganze Gesellschaft, jedes Kollektiv, jeder sowjetische Mensch interessiert. Und wir sind tief überzeugt, daß die Kolchosbauernschaft, daß die Werktätigen der Sowchose, alle, die mit der landwirtschaftlichen Produktion verbunden sind, mit Taten auf diese Fürsorge der Partei antworten werden. Das ist die beste Garantie dafür, daß die überaus wichtige volkswirtschaftliche Aufgabe gelöst werden wird!

Schließlich ist noch eine grundsätzliche Besonderheit der ökonomischen Politik der Partei mit dem Komplex von Maßnahmen zur Vervollkommnung der Formen und Methoden der Wirtschaftsführung, der Planung und der Lenkung der Produktion verbunden.

Wir sind nach Studium der gesammelten Erfahrungen, nach Beratung mit Partei und Volk, mit unserer Wissenschaft zu der festen Überzeugung gekommen, daß in der Produktion eine harmonische Verflechtung der Interessen des Staats einerseits und der Interessen der Betriebe und der unmittelbaren Produzenten andererseits herbeigeführt werden muß. Diese Fragen waren Gegenstand der Beratungen auf dem September-Plenum des ZK 1965. Seine Beschlüsse werden nun verwirklicht.

Kurz ausgedrückt, kann über den Zweck der gesamten Arbeit zur Vervollkommnung unserer Wirtschaft gesagt werden: allseitige Steigerung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion, maximale Ausnutzung der reichsten Möglichkeiten und Vorzüge der sozialistischen Ordnung.

Vom Fortschritt unserer Gesellschaft zeugen in gedrängter und präziser Form die Ziffern der Direktiven für den Fünfjahrplan. Womit kommen wir zum Abschluß des Planjahrhunderts? Im Laufe von 5 Jahren werden in der Volkswirtschaft etwa 310 Milliarden Rubel investiert werden, mehr als im Laufe von 42 Jahren Sowjetmacht, von 1918 bis 1959, angelegt worden sind. Das Nationaleinkommen des Landes wird um eine Riesensumme von 72-78 Milliarden Rubel, also um etwa 40 Prozent, anwachsen.

Das wird uns ermöglichen, wie auch der XXIII. Parteitag festgelegt hat, verschiedene großzügige soziale Maßnahmen durchzuführen, um die Löhne und Gehälter zu erhöhen, die Rentenversorgung, die ärztliche Betreuung, die Sozialversicherung und die Erholungsbedingungen für die Werktätigen zu verbessern. Schon jetzt wird damit begonnen, die Arbeiter und Angestellten vieler Betriebe auf eine fünfjährige Arbeitswoche überzuleiten. Das ist eine große sozial-ökonomische Maßnahme, die überlegt und organisiert durchzuführen ist, damit die gesamte Volkswirtschaft und jeder Werktätige daraus Gewinn ziehen.

Im Ganzen werden im Jahr 1970 aus dem Nationaleinkommen über 190 Milliarden Rubel für die Befriedigung der materiellen und kulturellen Bedürfnisse des Sowjetvolkes bereitgestellt werden, das sind um 50 Milliarden Rubel mehr als 1965.

Das Programm des wirtschaftlichen Aufbaus ist groß, aber durchaus erfüllbar, weil wir in unseren Berechnungen das erreichte Niveau berücksichtigen und von den realen Möglichkeiten ausgehen. Die Partei berücksichtigt auch andere Faktoren der Vervollkommenheit unserer Pläne. Das ist vor allem die Unterstützung und die Eigeninitiative des Volkes, das ist die wirtschaftliche Rechnungsführung, Sorgfalt und strengste Sparsamkeit, das ist die großzügige, allerorts zu erfolgende beherrschende Durchsetzung der neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und Technik, das ist die Arbeit unserer Konstrukteure, Wissenschaftler, Ingenieure und Neuerer der Produktion. Kurz und bündig: die Hauptgarantie für die Erfüllung unserer Pläne ist die hingebungsvolle Arbeit des Sowjetvolkes, sein Geist, sein Wille, seine Energie.

Die ökonomische Politik der Partei drückt die Lebensinteressen des Sowjetvolkes aus. Ebendeshalb kann man gewiß sein, daß alle sowjetischen Menschen diese Politik einmütig unterstützen werden, daß sie ihre Kräfte nicht schonen werden, um diese Politik zu verwirklichen, um den neuen Fünfjahrplan zu erfüllen. Das wird noch ein bedeutender Sieg unserer Partei und des ganzen Sowjetvolkes, noch ein wichtiger Schritt zu unserem großen Ziel sein.

Die Partei mißt der Entwicklung der Wirtschaft, der Hebung des Wohlstands des Volkes gewaltige Bedeutung bei und berücksichtigt zugleich die ganze Vielfalt der politischen Interessen und geistigen Erfordernisse der Werktätigen, fährt der Redner fort.

Eine spezifische Besonderheit des Sowjetmenschen ist sein hohes gesellschaftliches Bewußtsein, seine aktive Einstellung zum Leben, sein Streben, an der Lösung aller gesellschaftlichen und staatlichen Angelegenheiten mitzuwirken.

In den letzten Jahren sind nicht nur das allgemeine Kulturniveau und das berufliche Können der Werktätigen ungemessen gewachsen, sondern auch ihre politische Reife. Sie kennen sich in Fragen der Innen- und Außenpolitik gut aus, besitzen keine geringen Erfahrungen, haben zu unterscheiden gelernt, wo reale Programme und wo utopische Versprechungen sind, sie verstehen, was sich hinter den äußeren Erscheinungen der Entwicklung verbirgt.

Das Wachstum der gesellschaftlichen Aktivität der sowjetischen Menschen ist eine unserer Haupterrungenschaften, Genossen. Die Kommunistische Partei betrachtet die Mitbestimmung bei den gesellschaftlichen und staatlichen Angelegenheiten nicht nur als ein Recht, sondern auch als eine Verpflichtung, als staatsbürgerliche Pflicht jedes sowjetischen Menschen. Auch in dieser Hinsicht decken sich die Interessen des Volkes und die Politik der Partei vollkommen.

Wir bauen die kommunistische Gesellschaft. Daraus erwachsen uns riesige Aufgaben, die nur mit vereinten Kräften gelöst werden können. Es kommt darauf an, daß jeder sowjetische Mensch sich seiner persönlichen Verantwortung für die gemeinsame Sache bewußt wird, sein Wissen und sein Können unermüdet vervollkommnet, ein Höchstmaß an Eigeninitiative, Beharrlichkeit und Energie in der Arbeit an den Tag legt.

Zur Lösung unserer Aufgaben genügen nicht Hunderte, ja nicht einmal Tausende Köpfe, seien es auch die besten, — dazu sind die Köpfe von Millionen, die kollektive Weisheit und die Erfahrung des ganzen Volkes erforderlich.

Erinnern Sie sich an die Gestalt des Danko bei

Gorki. Der Held erleuchtete mit der Flamme seines Herzens den Menschen den Weg. Wir brauchen, um zum Kommunismus zu gehen, das Feuer von Millionen und aber Millionen Herzen, ihre bolschewistische Leidenschaftlichkeit. Die kommunistische Gesellschaft läßt sich nicht mit den Händen von Gleichgültigen errichten. Für dieses große Ziel sind aktive und bewußte Erbauer, wahre Enthusiasten und Kämpfer nötig.

Wir können mit Stolz sagen, daß die sowjetischen Menschen eben jene Enthusiasten, jene Kämpfer sind, die ihre ganze Kraft, die Flamme ihrer Herzen für den Aufbau der kommunistischen Gesellschaft hingeben werden.

Unsere Partei sieht in der aktiven Mitwirkung aller Werktätigen, an der Entscheidung der gesellschaftlichen und staatlichen Angelegenheiten den Kernpunkt der sozialistischen Demokratie. Demokratie ist für uns nicht bloß eine Wohltat, sondern eine lebensnotwendige Bedingung unserer gesamten Tätigkeit, eine wichtige Triebkraft der kommunistischen Gesellschaft.

Die Entwicklung der sozialistischen Demokratie erfordert die Lösung vieler Aufgaben, die die Partei auf die Tagesordnung gesetzt hat.

Das ist die Erhöhung der Rolle des Obersten Sowjets der UdSSR und der Obersten Sowjets der Unionsrepubliken, das ist die Vervollkommnung der Tätigkeit aller Sowjets der Werktätigendepartien, die Verstärkung ihrer Aktivität und Initiative, die Festlegung ihrer tagtäglichen Verbundenheit mit den werktätigen Massen.

Das ist die Verbesserung der Tätigkeit unserer gesellschaftlichen und Massenorganisationen: der Gewerkschaften, des Komsomol und anderer. Das ist die vollständige Information des Volkes über alles, was im Lande und in der Weltarena vorgeht, die Erweiterung der Publizität in der Arbeit der sowjetischen Organe.

Das ist die Vervollkommnung der Gesetzgebung und die Festlegung der Gesetzmäßigkeit. Das ist der Kampf gegen Bürokratismus und Formalismus in allen Erscheinungsformen.

Die Entwicklung der Demokratie ist unlöslich mit dem gesamten Prozeß der kommunistischen Erziehung der Werktätigen verbunden, bemerkt L. I. Breshnew. Die Partei sieht in der Herausbildung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung bei den Sowjetmenschen, ihrer bewußten Einstellung zur Arbeit, der Einsicht in ihre staatsbürgerliche Pflicht gegenüber der Gesellschaft eine der wichtigsten Aufgaben. Dabei ist die Rolle der Intelligenz — der Lehrer und Schriftsteller, der Wissenschaftler und Kunstschaffenden — außerordentlich groß und ehrenvoll.

Ich möchte unterstreichen, daß Demokratie in unserer Auffassung mit liberalem Verhalten zu den Mängeln, mit Versöhnlichkeit gegenüber Dingen, die den sowjetischen Menschen im Leben und bei der Arbeit stören, nichts gemein hat. Buchstäblich bedeutet das Wort Demokratie „Macht des Volkes“. Bei uns regiert wirklich das Volk, die Menschen genießen die weitgehendsten sozialen und politischen Rechte.

Doch die Macht des Volkes ist zugleich eine strenge Macht, eine Macht, die undenkbar ist ohne bewußte Disziplin und hohe Organisiertheit. Und sie kennt keine Nachsicht für diejenigen, die die Gesellschaft schädigen, sei es ein Rowdy oder ein Verbrecher, ein Bürokrat oder ein Faulenzer, ein Schmarotzer oder ein Dieb vom Volkszug. Für sie darf es keinen Platz in der Sowjetgesellschaft geben — das ist der feste Wille der Partei und des Volkes!

Die Erfahrungen, die wir in all den Jahren der Sowjetmacht gesammelt haben, bieten große Möglichkeiten, die sozialistische Demokratie weiter zu vervollkommen. All das Beste, was die Praxis des Staatsaufbaus in unserem Land gebracht hat, muß in der neuen Verfassung der UdSSR zusammengefaßt werden, einer Verfassung, die die Krönung des grandiosen, ein halbes Jahrhundert langen Weges unseres Landes, des ersten wirklichen Volksstaates in der Geschichte der Menschheit bedeuten wird.

Der Redner erklärte dann, daß die sowjetischen Menschen nicht wenig Anstrengungen zu unternehmen haben, um das von dem XXIII. Parteitag vorgezeichnete Programm der Entwicklung der Volkswirtschaft, der ganzen Sowjetgesellschaft „anzuführen. Der erfolgreichen Erfüllung dieser Aufgaben wird die weitere Festlegung der Partei selbst, die Vervollkommnung ihres Arbeitsstils, ihrer Leitungsformen und -methoden, die erhöhte Verantwortung jedes Kommunisten für die Sache der gesamten Partei und des ganzen Staates dienlich sein.

Unsere Partei zählt viele Millionen Mitglieder. Wie alle anderen Sowjetmenschen sind die Kommunisten in Betrieben, Kollektivwirtschaften, an Bauvorhaben und in Armien tätig. Und wenn sie ein Vorrecht haben, so ist das das Vorrecht, das Schwere auf sich zu nehmen, als Vorbild zu dienen, in der Vorhut in den Jahren des Krieges in dem Ruf: „Kommunisten voran!“ zum Ausdruck kann. Heute bedeutet das, selbstlos an den Bauvorhaben des Kommunismus zu arbeiten, auf der Höhe jener Forderungen zu bleiben, die das Leben selbst, alles zu tun, damit die Beschlüsse des XXIII. Parteitages unserer Partei restlos in die Tat umgesetzt werden.

In diesem Zusammenhang möchte ich besonders herzliche Worte über die Moskauer Parteiorganisation sagen, die stets ein sicheres Bollwerk, einer der Avantgardetruppen unserer großen Partei war und bleibt — über die Parteiorganisation, deren Tätigkeit als Vorbild der Fähigkeit dient, die Massen zur Lösung jeglicher komplizierter Aufgaben aufzubereiten.

Gestalten Sie, der Überzeugung Ausdruck zu verleihen, daß die Kommunisten, alle Werktätigen Moskaus auch in Zukunft die revolutionären Kampftraditionen unserer Partei, unserer ruhmvollen Hauptstadt, der Heldentat wahr und mehr werden.

Wir alle wissen, fuhr L. I. Breshnew fort, daß die richtige marxistisch-leninistische Politik eine obligatorische Voraussetzung unserer Vorwärtsbewegung, des Vormarsches zum Kommunismus ist. Für ihre Ausarbeitung sind das wissenschaftliche und realistische Herangehen an die Sache, die rechtzeitige Bestimmung der Interessen und Stimmungen der breiten Massen der Werktätigen, die ständige Verbundenheit der Partei mit der Arbeiterklasse, der Kolchosbauernschaft, der Intelligenz, mit dem gesamten Sowjetvolk von gewaltiger Bedeutung.

Gerade eine solche Einstellung zur Sache, solche Methoden fassen zur Zeit im Leben der Partei immer mehr Fuß. Das hat in der ganzen Arbeit des XXIII. Parteitages seinen markanten Ausdruck gefunden.

Der Parteitag beschäftigte sich mit Problemen, die vom Leben selbst gestellt worden sind und die dringenden Interessen von Staat und Volk betreffen. Er beschäftigte sich damit sachlich, ohne Prunk, ohne das, was Lenin politische Phrasendrescherei nannte. Vielleicht besteht gerade in dieser Sachlichkeit das wahre Pathos des Parteitages.

Ich glaube, Genossen, unserer gemeinsamen Meinung Ausdruck zu verleihen, wenn ich sage, daß dieser Stil beherrschend, geduldig, unentwert in die Arbeit aller Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane eingeführt werden muß. Das ist ein Gebot des Lebens, das ist eine wichtige Bedingung unserer Vorwärtsbewegung!

L. I. Breshnew kam dann auf die Außenpolitik unseres Landes zu sprechen. Die internationale Situation beeinflusst erheblich die innere Lage: sie kann die Aufbauarbeit der Sowjetmenschen, die die kommunistische Gesellschaft errichten, fördern, oder, im Gegenteil, hemmen.

Andererseits ist unser Volk ein internationalistisch gesinntes Volk, dem die Interessen der anderen Völker, aller schaffenden Menschen auf unserem Planeten nah und verwandend sind.

In der gesamten Tätigkeit von Partei und Staat in der internationalen Arena verbinden sich organisch sowohl die nationalen Interessen des Sowjetvolkes als auch die Treue zu seiner internationalen Pflicht. Die Ziele unserer Außenpolitik sind wohl bekannt: der XXIII. Parteitag hat sie klar umrissen.

Wir arbeiten dafür, die günstigsten Bedingungen für den Aufbau des Kommunismus im Sowjetland zu schaffen. In der Errichtung des Kommunismus liegt das ureigste Interesse, das große Ziel des Sowjetvolkes. Der Aufbau der kommunistischen Gesellschaft bedeutet auch, daß wir unsere internationale Pflicht gegenüber der Arbeiterklasse der Welt, der Befreiungsbewegung erfüllen, unseren entscheidenden Beitrag zur Weltrevolution, zur Befreiung aller Völker leisten.

Das wichtigste Ziel der sowjetischen Außenpolitik ist die Stärkung der Macht und Geschlossenheit des sozialistischen Weltsystems. Das entspricht nicht nur den Interessen der Sowjetunion und der sozialistischen Bruderstaaten, sondern auch den Interessen der Werktätigen aller Länder. Je mächtiger und geschlossener das sozialistische System, desto stärker sein Einfluß auf die Weltentwicklung.

Unsere unveränderliche Politik besteht darin, den Völkern, die im Kampf gegen den Imperialismus ihre Freiheit und Unabhängigkeit verteidigen, jede Unterstützung zu erweisen, der Befreiungs- und revolutionären Bewegung zu helfen. Darin sehen wir unsere heilige internationale Pflicht. Und gleichzeitig entspricht das den Interessen unseres sozialistischen Heimatlandes.

Die Zielsetzung der sowjetischen Außenpolitik liegt in dem konsequenten und entschiedenen Kampf gegen die aggressive Politik des Imperialismus, für den Frieden und die Verhinderung eines thermonuklearen Weltkriegs, für die Verankerung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz von Staaten mit verschiedenem sozialem System. Daran ist unser Volk zutiefst interessiert. Daran sind jedoch auch alle Völker der Welt zutiefst interessiert, denn ein neuer Weltkrieg würde unzählbare Opfer und Leiden abfordern.

Genossen, die Ziele unserer Außenpolitik sind so, daß sie nicht nur von dem Sowjetvolk unterstützt werden. Sie erwidert uns die heißen Sympathien der anderen Völker, aller Werktätigen, aller Menschen guten Willens, die für Frieden und Fortschritt eintreten. Darin liegt der Quell der gewaltigen Kraft der Leninschen Außenpolitik unserer Partei und unseres Staates!

Genossen! Sogar die Jugend, schon nicht zu reden von den Menschen der älteren Generation, ist Zeuge der kolossalen Wandlungen, die in der Welt vor sich gehen. Welchen Zeilabschnitt man auch betrachten mag — zwanzig, fünfzehn, zehn Jahre — wir sehen die unaufhaltsame Bewegung der Völker zur Befreiung von der kapitalistischen Ausbeutung und Unterdrückung, zur nationalen Unabhängigkeit, die dauernde Änderung des Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus, des Friedens und des Fortschritts.

Diese allgemeine weltweite Entwicklungstendenz, fährt der Redner fort, darf uns jedoch nicht im Unklaren lassen über die Gefahren, welche die gegenwärtige internationale Lage in sich birgt. Der Feind des Sozialismus und des Friedens — der Imperialismus verfügt immer noch über nicht wenig Kräfte. Die Imperialisten wollen nicht aus freien Stücken von der historischen Arena abtreten; sie benutzen jede Möglichkeit, um aktiv zu werden, zum Gegenangriff überzugehen.

Davon zeugen die aggressiven Aktionen des Imperialismus — der verbrecherische Krieg der USA in Vietnam, ihre Provokationen gegen Kuba, ihre Machenschaften gegen die von Kolonialjoch befreiten Länder, das Wiedererstehen des deutschen Militarismus in der Bundesrepublik Deutschland und seine revanchistischen Bestrebungen. All dies sind reale Fakta, die die internationale Lage verschärfen. Und wir können nicht umhin, aus ihnen entsprechende Schlußfolgerungen zu ziehen.

Im Kampf gegen die Kriegsgefahr, gegen die Ränke des Imperialismus ist es unsere vornehmlichste Pflicht, unser Land, die Bastion des Friedens und der Sicherheit aller Völker der Welt, in jeder Weise zu verstärken. Der Heroismus und Mut des Sowjetvolkes sind aller Welt bekannt. Die Sowjetmenschen haben eine strenge und ruhmvolle Schule des Kampfes durchgemacht und historische Siege errungen. Unsere Partei, unser Volk wissen gut, welcher Weg zu gehen ist, um das Heimatland, die großen Errungenschaften des Sozialismus, die Sache des Friedens und des Fortschritts zu schützen.

Unter den jetzigen Verhältnissen ist es Pflicht unseres Landes, der Verstärkung seiner Verteidigungskraft noch mehr Kräfte zuzuwenden und ihr noch mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden. Wir werden die Streitkräfte des Sowjetlandes auf dem höchsten Niveau der modernen Militärtechnik halten und nach wie vor die Überlegenheit unserer Armee wahren, damit sie jedem Moment bereit ist, einem Aggressor vernichtende Abfuhr zu erteilen.

Die Partei sagt dem Volk aufrichtig, daß die Aufwendungen für die Armee und die Bewaffnung eine schwere Last für unser Budget, für unsere Volkswirtschaft sind. Wir möchten die Vorwärtsbewegung zum Kommunismus beschleunigen, indem wir von unseren Schultern, sei es auch einen Teil dieser Last, abwerfen. Die Lage gestattet jedoch noch nicht, dies zu tun. Alle Sowjetmenschen begreifen gut, was eine ungenügende Vorbereitung

zur Zurückweisung einer Aggression uns zu stehen kommen kann, und unterstützen voll und ganz den Kurs der Partei und des Staates auf die Festigung der Verteidigungskraft unseres Landes.

Aus der gegenwärtigen internationalen Lage ergibt sich auch die Schlußfolgerung, daß das immer kategorischer Gebot der Zeit die Geschlossenheit der Reihen der internationalen kommunistischen Bewegung wird. Das Zentralkomitee der Partei tut alles, was in seinen Kräften steht, damit diese Aufgabe erfolgreich gelöst wird.

Sie, Genossen, wissen gut, welche gewaltige Arbeit in dieser Richtung in der letzten Zeit geleistet worden ist. Und sie hat gute Resultate gebracht. Noch enger, noch freundschaftlicher sind die Beziehungen der KPdSU mit allen kommunistischen Parteien geworden, die die Bedeutung der Einheit unserer ruhmvollen Bewegung, besonders in einem so schwerwiegenden geschichtlichen Moment erkennen.

In der letzten Zeit verstärkt sich immer mehr das Streben nach entschiedenerer Geschlossenheit der weltweiten kommunistischen Bewegung gelassenen Handlungen. Wir sehen klar die Hindernisse und Schwierigkeiten auf dem Wege zur Erreichung dieses Ziels.

Wir erweisen aber auch die ganze gewaltige Bedeutung der Einheit der Reihen des internationalen Heeres der Kommunisten für die Sache des Friedens und der Revolution, für das Geschick der ganzen Menschheit. Ebendeshalb halten wir es für unsere Pflicht, zusammen mit den anderen Bruderparteien ausdauernd, geduldig, beharrlich um der Geschlossenheit der Kommunisten des ganzen Erdballs willen auf der prinzipiellen Basis des Marxismus-Leninismus zu arbeiten.

Unsere Partei ist fest überzeugt, daß alle, denen die Sache des weltweiten Sozialismus teuer ist, sich in der einheitlichen internationalen Armee der Kommunisten zusammenschließen werden.

Für sehr wichtig halten wir es auch, die Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit mit den jungen befreiten Staaten Afrikas und Asiens zu vertiefen. Wir sind überzeugt, daß die Entwicklung der Beziehungen mit diesen Staaten dem Wohle unserer Völker, aller Kräfte des Sozialismus und des Fortschritts, der Sache des Weltfriedens dienlich sein wird.

Die jetzige Lage macht es uns zur Pflicht, auch weiterhin aktiv für die konstruktive Lösung der internationalen Probleme zu kämpfen, konsequent den Kurs auf den Zusammenschluß aller friedliebenden Kräfte zu steuern ohne die Zusammenarbeit auch mit jenen Politikern und politischen Gruppen im Westen abzulehnen, die nüchtern an die akuten Fragen der internationalen Beziehungen heranzugehen vermögen.

Der XXIII. Parteitag, betonte der Redner, hat ein umfassendes und konkretes Programm positiver Maßnahmen entwickelt, die auf die Gesundung der internationalen Lage gerichtet sind. Unser Programm sieht die Lösung der wichtigsten und akutesten internationalen Fragen vor. Dazu gehört vor allem der aggressive Krieg der USA in Vietnam und das europäische Sicherheitsproblem.

Unser unwandelbarer Standpunkt ist, daß die amerikanische Aggression gegen das vietnamesische Volk eingestellt werden muß.

Die vietnamesische Frage muß auf Grundlage der berechtigten Forderungen der Regierung der DRV und der nationalen Befreiungsfront Südvietnams geregelt werden.

Jetzt wird der ganzen Welt das Faktum offensichtlich, daß der amerikanische Imperialismus in Vietnam eine schwere Niederlage erleidet. Sein Vorhaben, rasch und leicht den Befreiungskampf des Volkes dieses Landes ersticken zu können, hat völliges Fiasko erlitten. Dieses abenteuerliche Vorhaben ist über den Haufen geworfen worden durch den Massenheroismus der vietnamesischen Patrioten, durch die zunehmende Unterstützung, die ihrem Kampf das sozialistische Lager, die Arbeiterbewegung und die nationale Befreiungsbewegung, alle rechtschaffenen Menschen der Welt erweisen.

Statt leichter Siege ist den amerikanischen Okkupanten ein Dauerkrieg zuteil geworden, der immer größere Opfer fordert und ausschütts ist. Und ihre Bestialitäten gegen das vietnamesische Volk haben die USA in der Weltarena in immer größere Isolierung gebracht.

In der ganzen Welt verstärkt und verbreitet sich die Bewegung der Solidarität mit dem vietnamesischen Volk. Wir tun alles, was uns liegt, damit sich die antiamerikanische Einheitsfront der Unterstützung des heroischen Vietnam entfaltet, damit sie immer wirksamer und aktiver wird.

Die Sowjetmenschen sind mit dem heroischen vietnamesischen Volk durch brüderliche Freundschaft und Kampfsolidarität verbunden. Unser Land, die anderen sozialistischen Länder leisten dem vietnamesischen Volk in seinem gerechten Kampfe in immer größeren Ausmaßen die erforderliche Hilfe und werden dies auch weiterhin tun. Unsere Hilfe trägt mannigfachen Charakter: Es ist dies militärische und ökonomische Hilfe, es ist dies aktive politische Unterstützung der vietnamesischen Brüder.

Wir treffen neue Maßnahmen und machen neue Anstrengungen, um die Beschleunigung des Sieges des heroischen vietnamesischen Volkes zu fördern. Und wir sind fest überzeugt, Genossen, daß das vietnamesische Volk unbedingt den Sieg erringen wird!

L. I. Breshnew verweilt dann bei den Aufgaben,

die vor der sowjetischen Außenpolitik in Europa stehen. Die Situation in diesem Raum der Welt, konstatiert er, birgt ernste Gefahren in sich. Es handelt sich vor allem um die revanchistischen Ansprüche der westdeutschen Militäristen, um ihre aktiven Versuche, mit Hilfe der USA Zugang zur Kernwaffe zu erlangen.

Die Politik der amerikanischen und westdeutschen Imperialisten hat zu der Spaltung Europas in einander gegenüberstehende Militärblocks geführt. Europa in ein riesiges Todeswaffenarsenal verwandelt, die Gefahr des Entstehens eines Kriegsheers heraufbeschworen, der unumgänglich in einen Weltbrand auszuwachsen würde.

Deshalb ist es so wichtig, eine grundlegende Wende in den europäischen Angelegenheiten zu erreichen. Eben zu diesem Zwecke haben wir Vorschläge unterbreitet, gerichtet auf die radikale Gesundung der Lage in Europa, auf die Beseitigung der Spaltung Europas in Militärblocks, auf die Anbahnung der friedlichen, gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit aller europäischen Staaten.

Europa, auf dessen Boden in der letzten Jahrhunderthälfte zwei Weltkriege ausbrachen und sich ausbreiteten, muß ein Kontinent des Friedens und der kollektiven Sicherheit werden. Das ist das Wesen der Vorschläge der Sowjetunion und anderer sozialistischer Staaten. Dieses Ziel betrachten wir als real. In Westeuropa bahnen sich in letzter Zeit mit immer größerer Kraft gesunde Tendenzen den Weg, die von den nationalen Interessen der europäischen Völker durchdrungen sind. Man kann mit Befriedigung positive Fortschritte in unseren Beziehungen mit einer Anzahl westeuropäischer Mächte vermerken.

Das gilt vor allem für Frankreich, mit dessen Volk unser Land traditionelle Bande der Freundschaft und Zusammenarbeit verknüpft. Die weitere Entwicklung der sowjetisch-französischen Beziehungen würde helfen, eine günstige Atmosphäre für eine reale Vorwärtsbewegung auf dem Wege der Festigung der europäischen Sicherheit und Zusammenarbeit zu schaffen. Wir sind der Ansicht, daß es für die Sowjetunion und Frankreich manches gibt zur Zusammenarbeit im Interesse der Völker der beiden Länder, im Interesse des Friedens in Europa.

Es verbessern sich unsere Beziehungen auch mit Italien. Günstig entwickeln sich die Verbindungen unseres Landes mit Finnland, Schweden, Dänemark und einer Anzahl anderer Staaten.

Die Sowjetunion, vermerkt L. I. Breshnew, ist für die Entwicklung der Beziehungen und der Zusammenarbeit mit allen europäischen Ländern auf der Grundlage der Prinzipien der friedlichen Koexistenz, des Schutzes des Friedens und der Sicherheit in Europa und in der ganzen Welt.

Die Lösung dieser hochwichtigen Probleme — die Einstellung der amerikanischen Aggression in Vietnam und die Gewährleistung der europäischen Sicherheit — würde die ganze Situation in der Welt ändern und damit die Erreichung anderer für die Völker des ganzen Erdballs wichtiger Ziele — so die Einstellung des Wettrüstens, die Nichtverbreitung der Kernwaffe, die allgemeine kontrollierte Abrüstung erleichtern.

Zieht man ein Fazit, so kann man sagen, Genossen, daß die internationale Position der Sowjetunion fest ist. Das Ansehen unseres Heimatlandes ist hoch. Sein Einfluß ist groß in der ganzen Welt. Wir haben viele gute und treue Freunde — es verstärkt sich das brüderliche Bündnis der Völker der Länder des Sozialismus, es vertieft sich unsere Freundschaft und Solidarität mit den revolutionären und fortschrittlichen Kräften in der ganzen Welt. Die Völker aller Kontinente sehen in der Sowjetunion den zuverlässigen Hort des Weltfriedens.

Die Kommunistische Partei der Sowjetunion und der Sowjetstaat steuern fest den Leninschen Kurs. Sie werden auch weiterhin beharrlich diesen Kurs verfolgen, gestützt auf den einmütigen Rückhalt an unserem Volk, an unseren Freunden und Bundesgenossen, auf die Sympathie der ganzen fortschrittlichen Menschheit.

Wir sind den Völkern und Regierungen zu Dank verpflichtet, die unsere Bemühungen im Kampf für den Frieden und die Sicherheit, für die nationale Unabhängigkeit der Völker unterstützen, die die Anstrengungen der Sowjetunion im Kampfe gegen Ubel und Gewalt, im Kampfe dafür unterstützen, daß alle Nationen frei leben.

L. I. Breshnew dankt erneut aufs herzlichste den Organisationen, die ihn als Kandidat zur Wahl in den Obersten Sowjet der UdSSR aufgestellt haben, den Agitatoren und Vertrauensleuten, den Genossen, die in dieser Versammlung sprachen. Abschließend sagt L. I. Breshnew:

„Genossen! Von dem Zeitpunkt, in dem die jetzigen Wahlen in den Obersten Sowjet stattfanden, sind es etwas mehr als zwölf Monate bis zum 50. Jahrestag der Errichtung der Sowjetmacht in unserem Lande. Lenin lehrte uns: Die beste Art und Weise, das Oktoberjubiläum zu feiern, ist die Aufmerksamkeit auf die ungelösten Aufgaben zu konzentrieren. Mögen nun unsere Sowjets, Parteiorganisationen und andere gesellschaftliche Organisationen, alle Sowjetmenschen das Möglichste tun, damit unser gemeinsames Haus — der vom großen Lenin gegründete erste sozialistische Sowjetstaat in der Welt, noch mächtiger, reicher und blühender wird, damit das Leben unseres Volkes immer freudiger und glücklicher wird. Das wird das schönste Geschenk zum Feiertag sein.“

Sie wählen zum ersten Mal. In einer einzigen Familie aller Nationen, zusammen mit allen Werktätigen unserer Heimat, verwirklichen sie heute ihr großes und ehrenvolles Recht zu wählen. Sie stimmen für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilosen.

UNSER BILD: Von links nach rechts: Olga Justus, Jekaterina Udowitschko und Sara Talimowa. Alle drei sind Komsomolinnen und Bestarbeiterinnen in einer Halle des Fleisch- und Konservinkombats in Sempoljinsk.

Foto: D. Neuwirt



KOMPLEXBRIGADEN BEI DER HEUERENTE

Die Kolchosbauern der Wirtschaft „30 let Kasachstana“ folgten dem Aufruf der Kolchosbauern, Sowchoсарbeiter und Spezialisten der Rayons Sary-Agatsch und Taipak über die Schaffung eines anderthalbjährigen Futtervorrats, haben sich gut zur Heumahd vorbereitet und diese Arbeit organisiert begonnen.

Der Kolchosvorsitzende F. A. Dulja erzählt: „Auf unseren Farmen gibt es 2.400 Rinder, darunter 700 Melkkühe, 27.000 Schafe und über 10.000 Lämmer, 800 Pferde und 700 Schweine. Um den Viehbestand zu erhalten, das Jungvieh großzuziehen und das zum Verkauf be-

stimmte Vieh zu mästen, müssen wir eine sichere Futterbasis haben. Uns steht bevor, das Gras auf einer Fläche von 46.000 Hektar zu mähen.“

Bei der Heumahd sind 6 Brigaden beschäftigt. Zur Heubeschaffung sind 31 Traktoren, 100 Mähmaschinen und andere Technik eingesetzt und zur Heustransportierung 12 Kraftwagen zugeeilt. Unsere Rationalisatoren richteten aus alten untauglichen Kombines 16 Selbsterfahrer ein. Die Heuverladung beherrschten Schobersetzler.

Nicht das erste Jahr wendeten wir bei der Heuernte die durchgängige Mechanisierung an. Das Heu wird gleich an die Viehüberwinterungs-

orte transportiert, ein beträchtlicher Teil wird gepreßt.“

Die Kolchosverwaltung und die Parteiorganisation sorgten dafür, daß die bei der Heumahd Beschäftigten sich nach der Arbeitszeit kulturell erholen können. In jeder Brigade ist ein Wagen mit Radiopempfänger, Musikinstrumenten, Tischspielen u. a. vorzulegen. Es wird für die rechtzeitige Zustellung der Zeitungen und Zeitschriften gesorgt. Gut ist die öffentliche Ernährung organisiert. Die Agitatoren lesen in der Freizeit aus Zeitungen vor, veranstalten Unterhaltungen über aktuelle Themen, geben Wandzeitungen heraus, tragen die Arbeitsergebnisse auf die Leistungstafeln ein und organisieren den Wettbewerb für beste Durchführung der Heumahd.

J. FRIEDRICH

Gebiet Aktjubinsk

Zum bevorstehenden Besuch General de Gaulles

Wie schon mitgeteilt wurde, wird der Präsident der Französischen Republik, General de Gaulle, auf Einladung des Präsidiums des Obersten Sowjets und der Sowjetregierung der Sowjetunion einen offiziellen Besuch abstatten.

Laut Vereinbarung wird der Präsident Frankreichs am 20. Juni 1966 in der Sowjetunion eintreffen. Außer Moskau wird der Präsident Nowosibirsk, Leningrad, Kiew und Wolgograd besuchen.

(TASS)

FREUNDSCHAFT

Nr. 115. 12. Juni 1966.

2

WERKTÄTIGE WÜRDIGEN DEN WAHLTAG

TAUSENDE TONNEN ROHEISEN

Tausende Tonnen Roheisen können aus dem Erz gewonnen werden, das die Bergleute der Grubenverwaltung von Atasuk im Wettbewerb zu Ehren der Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR über den Plan hinaus abtransportiert haben. Seit Anlauf des Planjahres haben die Bergleute überplanmäßig Erz im Werte von 390.000 Rubel geliefert. Jeden Tag gehen an das Zerkleinerungs- und Sortierungswerk 10 bis 11 Güterzüge mit Eisenerz ab. Das ist bedeutend mehr als das Tagesoll. Um vieles überbieten das Tagesoll die Brigaden des Bohrmeisters Grigori Soch, der Baggerführer Josef Aman, Erich Sukau und Wassilj Skabin.

N. BRAUN

Karaganda

GETREIDELIEFERUNGSPLAN ERFÜLLT

Im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren der Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR, haben die Sowchoses des Rayons Tschardarinski eine gute Leistung erreicht — sie haben als erste in der Republik den Jahresplan der Getreidelieferung erfüllt. Die Ablieferung und der Verkauf von Getreide an den Staat wird über den Plan hinaus fortgesetzt.

Gebiet Tschimkent.

(KasTAG)

SCHWEINEZÜCHTER HIELTEN WORT

Erfolgreich erfüllen ihre sozialistischen Verpflichtungen die Schweinezüchter des Kolchos „Swesda Kommuna“. Seit Jahresbeginn wurden bereits 1900 Ferkel großgezogen. Die Schweinezüchterin Margareta Barbas erhielt von 12 Mutterseuen 376 Ferkel und Eugine Reischow 270 Ferkel.

Der Farmleiter Alexander Gripp, der unlängst für selbstlose Arbeit in der Viehzucht mit dem Leninorden ausgezeichnet wurde, sagte, daß die Schweinefarm in diesem Jahr nicht weniger als 1000 Zentner Fleisch abliefern wird.

J. PETER

Gebiet Kokschetaw

STUDENTENTRUPP „JATROS“ AUF BAUSTELLEN

160 Mädchen und Jungens, Studenten der medizinischen Hochschule, sind in den Rayon Mugodsharski gefahren, um an Baustellen zu arbeiten. Der Studententrupp, der sich nach dem griechischen Wort „Jatros“, also Arzt genannt hat, wird während des Baues in vier Sowchoses zwanzig Wohnhäuser, eine Speisehalle, eine Bäckerei und mehrere Ställe bauen. Die Studenten haben für die Schulkin der Dörfer Geräte und Anschaffungsmittel für Chemie-Biologie- und Physiklabors sowie 800 Bücher mitgenommen. Im Sowchos Urkatschewski wollen sie ein Pionierlager einrichten.

Gebiet Aktjubinsk

(KasTAG)



Gebiet Perm. Das Kombinat für Kunststoffstoffe der Stadt Tscharkowski.

Tamara Konstantinowna Andrejewa (unser Bild) besitzt nicht wenig Arbeitserfahrungen in der Textilindustrie. Hier in dem Kombinat steht sie an der Spitze einer Spinnerbrigade und übermittelte den jungen Spinnerinnen gern ihre Arbeitserfahrungen. Foto: J. Sagulajewa (TASS)

12. Juni — Tag der Arbeiter der Leichtindustrie

HOHES ENTWICKLUNGSTEMPO DER LEICHTINDUSTRIE

Am zweiten Junisonntag dieses Jahres begehen die Werktätigen Kasachstans, wie alle Sowjetmenschen, zum ersten Mal den vom Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR festgesetzten Tag der Arbeiter der Leichtindustrie.

Ein Korrespondent der Kasachischen Telegraphenagentur wandte sich an den ersten Stellvertreter des Ministers für Leichtindustrie der Republik, Viktor Iwanowitsch Petjaschin, mit der Bitte, zu erzählen, womit die vieltausendköpfige Armee der Arbeiter der Leichtindustrie Kasachstans diesen Festtag empfängt und welche Perspektiven der Entwicklung dieses Zweigs der Volkswirtschaft im Fünfjahrplan vorgezeichnet sind.

Frage: Welche Aufgaben stellen die Direktiven des XXIII. Parteitags der KPdSU vor der Leichtindustrie der Republik und wie werden die Aufgaben des ersten Jahres des Planjahres erfüllt?

Antwort: Im neuen Fünfjahrplan wird sich die Leichtindustrie Kasachstans in besonders raschem Tempo entwickeln. Im ganzen Lande ist vorgesehen, daß sich die Erzeugung von Produkten der Leichtindustrie im Planjahr fünfmal vergrößern wird; in Kasachstan jedoch — 1,9mal. In einzelnen Zweigen ist dieses Tempo noch höher. So z. B. wird die Produktion von Baumwollstoffen in der Republik um das 4,5fache steigen, von Strümpfen und Socken — um das 2,2fache, von Obertrikotagen — um das 2,6fache, von Lederschuhen — um das 1,7fache, von Konfektionswaren — um das 1,8fache.

KAPITALANLAGEN FAST DREIMAL GRÖßER

Frage: Wie will man solch ein Produktionswachstum erzielen?

Antwort: Die Vergrößerung des Produktionsumfangs im Planjahr fünf wird durch die Inbetriebnahme neuer Betriebe und Rekonstruktion, Erweiterung und Intensivierung funktionierender Betriebe erfolgen.

Und da haben wir noch einen Beweis der großen Aufmerksamkeit, die der Entwicklung der Leichtindustrie der Republik geschenkt wird. Wenn für die ganze Sowjetunion der Gesamtumfang von Kapitalanlagen in der Volkswirtschaft für die Jahre 1966—1970 um

47 Prozent größer vorgesehen ist als im vergangenen Planjahr fünf, so hat man für die Entwicklung der Leichtindustrie in Kasachstan 2,9mal mehr Kapitalanlagen vorgesehen.

Frage: Was für neue Betriebe werden im Planjahr fünf gebaut?

Antwort: Es sollen 64 neue Objekte gebaut werden, darunter 15, mit deren Bau man 1965 begann. 48 dieser Objekte werden bereits in den nächsten fünf Jahren Produktion liefern. Abgeschlossen wird der Bau des Alma-Ataer Baumwollkombinats, dessen Leistungsfähigkeit 75 Millionen Meter Stoff erreicht, des Kombinars für Kostümfabrikation aus Zellwolle und Lawanfasern in Kustanai mit einer Kapazität von 19,8 Millionen Meter Stoff, der Strumpffabrik in Karaganda und Kysyl-Orda mit einer Produktivität von je 30 Millionen Paar Strümpfe, dreier Fabriken für Wäschertrikotagen in Aktjubinsk, Dsheskasgan und Lenger mit einer Produktivität von je 17,7 Millionen Erzeugnissen; außerdem werden gebaut: zwei Fabriken für Obertrikotagen in Semipalatinsk und Leninogorsk, acht Konfektionsfabriken in Syrjanowsk, Temir-Tau, Uralsk, Kustanai, Petropawlowsk, Abai, Schewtschenko und Gurjew, Schuhfabriken in Karaganda für 3 Millionen Paar, in Semipalatinsk — für 5 Millionen Paar Schuhe, eine Kammwolleherberei in Semipalatinsk mit 50 tausend Webspindeln, eine Fabrik der Erstarbeitung der Wolle in Urgal.

Um der Mode nachzukommen, wird das republikanische Haus für Modelle ausgebaut. Hier wird man neue Fassons für Kleidung und Schuhwerk ausarbeiten. In allen Fabriken werden Experimentallabors und Laboratorien eingerichtet, die mit moderner Ausrüstung und Meßgeräten versehen sind.

Die Ausrüstung der Betriebe mit modernen Taktstraßen, Automaten und anderer hochproduktiver Ausrüstung wird das Wachsen des Produktionsumfangs, die Erweiterung des Sortiments und Verbesserung der Güte fördern.

Das Heranziehen einer größtmöglichen Zahl von Konsumenten zur Bewertung der Güte der Waren hat die Produktion schon fruchtbringend beeinflußt.

DEN ANSPRUCHEN DER KONSUMENTEN GERECHT WERDEN

Frage: Wie stellt es um die Güte der Produktion der Leichtindustrie?

Antwort: Leider laufen noch Beschwerden ein bezüglich der Güte einzelner Waren des Volkswirtschafts, die von der Industrie der Republik hergestellt werden. Um sie gänzlich abzuschaffen, muß viel getan werden: das Sortiment ist zu erweitern, die Modelle und Fassons der Kleidung, Schuhe, Trikotagen und anderer Erzeugnisse sind zu erneuern. In diesem Jahr sollen über 1.800 neue Modelle und Fassons für Kleidung, Schuhwerk, Trikotagen, Pelz-, Leder-Galanterie und andere Erzeugnisse, die bei der Bevölkerung sehr gefragt sind, in die Massenproduktion aufgenommen werden.

Die Textilarbeiter der Republik werden zum ersten Mal Kattun, Satin, Chiffon, Popeline, Zellwolle, Flanel, Nesselstoff und verschiedene Rippe erzeugen. Im Alma-Ataer Baumwollkombinat hat man schon die Produktion von nichtgewebten Stoffen auf Faserketten organisiert und das Sortiment dieser Waren vergrößert. Es wird ein für Kasachstan neuer Zweig zur Herstellung von Seidenstoffen geschaffen.

In der Bekleidungsindustrie werden chemische Stoffe und synthetische Fasern breitere Verwendung finden.

Um der Mode nachzukommen, wird das republikanische Haus für Modelle ausgebaut. Hier wird man neue Fassons für Kleidung und Schuhwerk ausarbeiten. In allen Fabriken werden Experimentallabors und Laboratorien eingerichtet, die mit moderner Ausrüstung und Meßgeräten versehen sind.

Die Ausrüstung der Betriebe mit modernen Taktstraßen, Automaten und anderer hochproduktiver Ausrüstung wird das Wachsen des Produktionsumfangs, die Erweiterung des Sortiments und Verbesserung der Güte fördern.

Das Heranziehen einer größtmöglichen Zahl von Konsumenten zur Bewertung der Güte der Waren hat die Produktion schon fruchtbringend beeinflußt.

Alma-Ataer 1. Mai-Bekleidungsfirmen hat 30 Muster neuer Arten von Kleidungsstücken vorgelegt, 24 davon wurden sehr hoch eingeschätzt. Es werden Maßnahmen zur Massenproduktion von Bekleidungs- und Trikoterzeugnissen getroffen, die von den Mitgliedsländern des Rats für gegenseitige Wirtschaftshilfe vorgeschlagen wurden.

WEG ZUR EFFEKTIVITÄT

Frage: Wie kämpfen die Betriebe der Leichtindustrie der Republik für die Verbesserung der wirtschaftlichen Kennziffern?

Antwort: Die patriotische Initiative der Moskauer und Leningrader Betriebskollektive für die Einsparung von Rohstoffen und Materialien hat große Verbreitung gefunden. Die meisten Betriebe der Leichtindustrie haben sich verpflichtet, im ersten und zweiten Halbjahr ein-zwei Tage auf Kosten von eingesparten Rohstoffen und Materialien zu arbeiten.

Die wichtigste Bedingung für den Aufstieg der Produktion ist die Spezialisierung der Betriebe, die richtige Verteilung des Sortiments der zu erzeugenden Produktion unter ihnen.

Die Bemühungen aller Werktätigen sind auf die vorfristige Erfüllung des Plans des ersten Jahres des Planjahres fünf gerichtet. Alle Beispiele des Arbeitsaufschwungs in der Leichtindustrie lassen sich hier nicht aufzählen. Es genügt zu vermerken, daß alle Betriebe sich der Bewegung für kommunistische Arbeit angeschlossen haben.

Den hohen Ehrenstitel eines Kollektivs der kommunistischen Arbeit haben über 165 Schichten und Abteilungen errungen, über 12.000 Arbeiter tragen mit Stolz den Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“.

Gegenwärtig kämpfen 27 Betriebe für den Titel eines Kollektivs der kommunistischen Arbeit.

Die Kollektive vieler Firmen, Betriebsvereinigungen und Betriebe erfüllen ehrenvoll unter der Leitung der Partei- und Gewerkschaftsorganisationen ihre erhöhten Verpflichtungen bezüglich der vorfristigen Erfüllung des Plans des ersten Jahres des neuen Planjahres fünf. Die besten Erfolge im sozialistischen Wettbewerb hat das Kollektiv der Alma-Ataer 1. Mai-Bekleidungsfirmen erzielt, dem für die Arbeitsergebnisse im ersten Jahresviertel die Rote Wanderfahne des Ministeriums für Leichtindustrie der UdSSR und des Zentralkomitees der Gewerkschaft der Textil- und Leichtindustriearbeiter samt der ersten Geldprämie verliehen wurde.

Anläßlich des Festtags der Arbeiter der Leichtindustrie kann mit Stolz vermerkt werden, daß die Arbeiter des Ministeriums der Leichtindustrie in der Atmosphäre eines großen politischen und Arbeitsaufschwungs, der durch die Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU und die Vorbereitung zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR ausgelöst wurde, vorfristig am 23. Mai, den Plan der ersten fünf Monate des ersten Jahres des Planjahres fünf der Gesamtproduktion und den meisten wichtigsten Produktionsarten nach erfüllt haben. Sie werden alle ihre Kräfte und ihre Energie einsetzen für die Erfüllung der großen Aufgaben, die der XXIII. Parteitag der KPdSU gestellt hat.

IM PRÄSIDIUM DES OBERSTEN SOWJETS DER UdSSR

Für erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des Siebenjahrplans in der Erzeugung von Stoffen, Wirkwaren, Schuhwerk und anderer Waren für den Volksgebrauch, und für die Verdienste in der Entwicklung der Leichtindustrie wurden durch den Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR vom 9. Juni 1966 eine große Gruppe Arbeiter und Ingenieur-technischer Mitarbeiter der Leichtindustrie, Mitarbeiter der Partei, Gewerkschafts- und Komсомologischen Organisationen mit Orden und Medaillen der UdSSR ausgezeichnet.

Mit dem Leninorden wurden 1.087 Personen, mit dem Roten Arbeitsbannorden — 3.400 Personen, mit dem Orden „Ehrenzeichen“ — 6.791 Personen, mit der Medaille „Für heldenmütige Arbeit“ — 5.641 und mit der Medaille „Für ausgezeichnete Arbeit“ — 5.635 Personen ausgezeichnet.

Moderne Kleidung für die Sowjetmenschen

Model-Betrieb-Kunde, das war das Hauptproblem der ersten zwischenrepublikanischen methodischen Beratung der Mitarbeiter der Modellhäuser und Konfektionsbetriebe, die in Alma-Ata ihre Arbeit beendete. Die Teilnehmer dieser Beratung, Fachleute aus Kasachstan, Kirgisien, Tadschikistan, Usbekistan, Mitarbeiter der verwandten Industriezweige und des Handels, besprachen die Rechenschaftsberichte der Modeschöpfer, betrachteten die ausgestellten Modelle, machten sich mit der modernen Strömung in der künstlerisch-farbigem Ausstattung der Gewerbe bekannt. Ein eingehendes Gespräch fand über die Güte der gefertigten Erzeugnisse statt.

Die Gäste dieser Beratung — Vertreter führender Konfektionsbetriebe Moskau, sowie anerkannte Gesetzgeber der Mode — die Meister des Unions- und Talliner „Houses of Models“, der Rizaer Firma „Rigas Apperby“, tauschten Arbeitserfahrungen aus, demonstrierten ihre Erzeugnisse. Die Teilnehmer der Beratung machten sich mit der Arbeitsorganisation eines der größten Firmengeschäfte im Lande „Saltana“ bekannt. Der Chefmodellierer des Unionsinstituts für das Warensortiment der Leichtindustrie und Kleidungskultur, I. A. Andrejewa, teilte im Gespräch mit dem KasTAG-Korrespondenten ihre Eindrücke über das Forum der Kleidungsmoderatoren mit.

In den Tagen der Beratung prüfte eine ästhetische Kommission 560 Erzeugnisse und fand, daß 230 davon dem Niveau der besten westlichen und ausländischen Muster entsprechen. Das ist ein Beweis dafür, daß in der Republik eine große Arbeit zur Verbesserung der Kleidung geführt wird, daß die Konfektionsarbeiter mit größtem Ernst an die Lösung der ihnen vom XXIII. Parteitag der KPdSU gestellten Aufgaben herangehen.

Das Steigen des kulturellen Niveaus der Bevölkerung, die wachsenden ästhetischen Bedürfnisse, die sich verfeinernde Geschmack — all diese Forderungen unserer Zeit fanden auch ihre Widerspiegelung in der Tätigkeit der Konfektionsarbeiter der Republik Mittelasiens und Kasachstans.

Mit Befriedigung ist das Verständnis nicht nur der Mitarbeiter der Modellhäuser, sondern auch der Industrie für die künstlerischen Aufgaben hervorzuheben. Wir sahen überhaupt keine Muster von schlechter künstlerischer Qualität. Die Alma-Ataer organisierten, nach dem Vorbild der fortgeschrittenen Modellhäuser, eine Experimentallaborgruppe zur Approbation von Modellen, die für Serienfertigung vorgesehen sind und den Kunden zur Begutachtung vorgeführt werden. Das ist sehr wichtig zum Zweck der Reklame wie auch der Kritik, wenn die Kunden das entscheidende Wort haben.

Das Modellieren der Kleidung in Ensembles erlaubt es, in allen Zweigen der Bekleidungsindustrie der Republik eine einheitliche künstlerische Richtung einzuschlagen, was dem Kunden die Auswahl aller möglichen Teile seiner Kleidung, die im Stil übereinstimmen und sich künstlerisch nicht widersprechen, ermöglicht.

Eine Gruppe Fachleute untersuchte das Sortiment der Firma „Alatau“, die Wollstoffe herstellt. Die künstlerischen Aufgaben auf dem Gebiet der Bekleidung können nicht gelöst werden ohne die parallele Lösung einer Reihe von Fragen der Textilarbeiter. Von 18 Warenartikeln, die die Firma erzeugt, sind nur 5 der am häufigsten gefragten zur weiteren Herstellung empfohlen worden, ihre Produktion soll auf Rechnung der weniger gefragten Artikel vergrößert werden. Den Mitarbeitern der Firma wurde die Einbürgerung und Ausarbeitung von Stoffen neuer Struktur und verschiedener Zweckmäßigkeit empfohlen.

Die Schöpfer schöner Kleidung sagten sich von dem Modellieren im „allgemeinen“ los. Die Sammlung von Kleiderensembles, die vom Alma-Ataer Modellierhaus vorgeführt und teilweise schon in die Produktion aufgenommen wurde, zeugte von dem Suchen nach Modellen für jeden konkreten Stoff, je nach Bestimmung — für Erholung, für den Alltag, Festkleidung usw.

Und was sehr wichtig ist — ihre Schöpfer finden immer freudiger die Lösung zu jedem Modell.

(KasTAG)

In den ständigen Kommissionen des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Die ständigen Kommissionen des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR für Volksbildung und Kultur hörte sich den Bericht von L. I. Perschina, stellvertretende Vorsitzende des Vollzugskomitees des Karagandaer Gebietssowjets der Werktätigen über die Arbeitsversorgung der Abiturienten der allgemeinbildenden Schulen an.

Die Kommission vermerkte, daß im Gebiet Karaganda eine gewisse Arbeit in dieser Richtung getan wurde. Die Kommissionen der örtlichen Sowjets und Betriebe stellen Pläne zusammen über die Aufnahme der Schulabiturienten. Mehrere Schulen für berufstechnische Bildung stellen enge Verbindungen mit den Mittelschulen her, führen Tage der „Offenen Türen“ durch, gemeinsame Abende zur Berufsauswahl, Treffen der Jugend mit Arbeitern, die die berufstechnischen Schulen absolvieren.

Gleichzeitig wurde auf ernste Mängel in der Vorbereitung der Arbeitsanstellung der Abiturienten hingewiesen. Schwach arbeiten die Kommissionen für Arbeitsanstellung. Manche Betriebe wissen noch nicht mal, wieviel Abiturienten, aus welchen Schulen und mit welchen Berufen zu ihnen kommen werden. Die Kommissionen koordinieren die

Tätigkeit der für die Arbeitsanstellung verantwortlichen Organisationen nicht. Die Aufklärungsarbeit unter den Schulabgängern wird primitiv geführt.

Die ständigen Kommissionen lenken die Aufmerksamkeit der Vollzugskomitees der örtlichen Sowjets der Gebiete auf die Notwendigkeit, die Mängel in der Ausbildung und Arbeitsanstellung der Jugend, die die allgemeinbildenden Schulen absolviert, zu beseitigen. Ihnen wurde vorgeschlagen, praktische Maßnahmen für die Arbeitsanstellung der Abiturienten auszubereiten. Dem Ministerium für Volksbildung und dem Karagandaer Gebietsvollzugskomitee wurde vorgeschlagen, in den Schulen eine anschauliche Agitation zu organisieren, in der die Arbeitserfolge und Traditionen der älteren Generation sich klar widerspiegeln.

Die Kommission besprach auch den Bericht des Ministers für Hoch- und Mittelschulbildung, K. Biljalows, und den Bericht des Stellvertretenden Ministers für Gesundheitsschutz, Ch. Musabajew, über die Lebensbedingungen der Studenten der Hoch- und Mittelschulen der Republik.

(KasTAG)

Immer in vorderster Front

Mit Alexander Meißner wurde ich in Dshambul bekannt. Wir lösten gleichzeitig die Flugkarten und flogen in ein und demselben Flugzeug weiter.

„Sie sind unendlich wie das Meer, die Steppen von Moynykun“, begann mein Begleiter die Unterhaltung. „Hier weiden Tausende und Aber-tausende Karakulschafe, unübersehbare Herden von Rindvieh und Pferden. Eine wahre Schatzkammer der Fleischproduktion. Und was für Menschen arbeiten hier! Echte Helden, im wahren Sinne des Wortes!“

Ich nickte zustimmend. Alexander reichte mir eine Nummer der Gebietszeitung „Banner der Arbeit“ und sagte: „Hier lesen Sie!“

Die dritte Seite trug die Überschrift: „Die Erfahrung Shayslybek Kuanyshbajewes — allen Schaffhirten“. In der Mitte befand sich das Porträt des namhaften Aksakals. Auf der Brust trägt er zwei Goldsterne. In der Unterschrift hieß es, daß in den Wirtschaften des Gebiets Schulen organisiert werden zum Studium und zur Einführung der fortschrittlichen Erfahrung des Bestschäfers in die Produktion.

Wir landeten im Tschuisker Karakaluschalchzucht-sowchos.

„Wissen Sie, hier gibt es auch einen Helden, einen zweiten Maresjew“, sagte mir Alexander Meißner zum Abschied. „Er heißt Pawel Mokrizki.“

Wegen des schlechten Wetters wurde der Weiterflug auf den nächsten Tag verschoben. Wir machten uns auf den Weg zum Zentralgehöft des Sowchos. An der Hängebrücke über den Fluß Tschu stand eine Traktorenkolonne. Ein Motorrad kam herangerollt. Ein etwa vierzigjähriger Mann stieg ab, und ging, auf einem Fuß leicht hinkend, zur Gruppe der Traktoristen. Er wechselte einige Worte mit ihnen, setzte sich dann auf den vordersten Traktor und fuhr über die schwankende Brücke. Die anderen Traktoristen folgten seinem Beispiel.

„Das ist ja gerade Pawel Mokrizki“, freute sich Alexander Meißner.

Man erzählte mir seinen ganzen Lebenslauf. 1941. Pawel hat gerade begonnen, als Traktorist zu arbeiten. Da bricht der Krieg aus. Er geht freiwillig an die Front, verlässt den Traktor gegen ein Maschinengewehr. Bald schmücken die Medaillen „Für Kühnheit“, „Für Kampferfolge“ und ein „Ruhmesorden III. Grades“ seine Brust.

Er wird Kundschafter, Februar 1944. Die sowjetischen Truppen kämpfen schon in Ungarn. Es war in einem Städtchen am Plattensee. Um die Stärke des Feindes zu erfahren, war eine „Zunge“ nötig, ein deutscher Soldat mußte gelangen werden. Drei Komсомolzen machten sich auf den Weg, darunter Pawel Mokrizki. In stockfinstern Nacht näherten sie sich den feindlichen Unterständen. Sie krochen durch einen Stachel-drahtverhau und stießen auf zwei Posten. Pawel sollte den einen laufflos unschädlich machen, während seine zwei Kameraden den anderen festnahmen. Alles gelang großartig. Lauf Befehl

sollte danach der Unterstand vernichtet werden. Als die Kameraden mit dem Gefangenen schon weit genug weg waren, warf Pawel mehrere Granaten eine nach der anderen in den Unterstand. Ein Höllenlärm setzte ein. Die Faschisten stießen in der Dunkelheit auf den toten Posten und begannen zu schießen. Um den Kameraden die Möglichkeit zu geben, den Gefangenen und sich in Sicherheit zu bringen, lenkte Pawel das Feuer auf sich. Da traf ihn eine Kugel am linken Bein. „Ich darf nicht in Gefangenschaft geraten, das wäre das Ende!“ Und er kroch weiter zurück zu den eigenen Unterständen. Da kamen auch schon die Kameraden zu Hilfe und die Faschisten mußten den Rückzug antreten.

Erst in der Sanitätsstube kam Pawel zu sich. Man nahm ihm ein Bein ab. Dann kam der Sieg, und mit ihm die friedliche Arbeit. Der Kolchosvorstand ernannte Pawel zum Leistungsrhener.

„Das ist keine Arbeit für mich“, widersprach er. „Ich werde den Traktor lenken. Die Prothese ersetzt mir das Bein.“

Seit 1951 arbeitet er im Tschuisker Karakaluschalchzucht-sowchos. 1957 wurde er laut Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR mit der Medaille „Für Erschließung des Neuen und Bruchlandes“ ausgezeichnet.

Wie an der Front ist Pawel Mokrizki auch heute zu Heldentaten fähig. ...Vorigen Winter funkte der Farmleiter Genosse Durumbelow: Das Futter geht zu Ende. Schaffl unverzüglich Heu herbei.

Die Wege waren verweht. Ein scharfer Wind blies. Der Sowchosdirektor Balkimbi Abdikadirow und der Parteisekretär Daubal Kokbajew versammelten alle Mechanisatoren. „Alles hängt von euch ab. Schaffl ihr Heu herbei, so sind die Schafe gerettet. Wenn nicht, so gehen anderthalbtausend Mutterchafe zugrunde.“

Pawel dachte an den Winter 1945, an die Operation am Plattensee. Demals mußte der Auftrag erfüllt werden, wenn es sogar das Leben gekostet hätte.

„Ich bring das Futter zur Farm!“ Und er machte sich auf den Weg. Der Traktor „DT-54“ kam nur mit Mühe vorwärts. Der Wind brauste, daß man das Brüllen des Motors nicht unterscheiden konnte. Nach 18 Stunden erreichte Pawel die Farm. Die Schafe waren gerettet. Im Frühjahr konnten tausend Karakulle über den Plan hinaus an den Staat abgeliefert werden. Pawel erhielt eine Dankagung.

Gegenwärtig leitet der ehemalige Frontkämpfer eine Traktorbrigade.

Am nächsten Tag flogen wir weiter nach Berlik. Im Zentrum der Siedlung befindet sich eine Grünanlage. Die warmen Frühlingssonnenstrahlen glitten über die Bronzebüste eines Mannes, den ich nach dem Porträt in der Zeitung schon kannte. Auf seinen zwei Sternen hoben sich der Hammer und Sichel, das Symbol der Zusammenarbeit der Arbeiter und Bauern, die den Kapitalis-

mus in unserem Lande besiegt haben, deutlich ab. „Das ist unser Shayslybek Kuanyshbajew“, sagt Alexander. Ich mußte den namhaften Viehzüchter kennenlernen, und fand ihn bei seinen Lämmern. Er ist schon 70 Jahre alt, gönnt sich aber keine Ruhe. Ein Jahr war er Rentner. Als jedoch der XXIII. Parteitag der KPdSU die neuen Aufgaben des Fünfjahrplans verkündete, kam er zurück in die Farm. Er betreut 650 Mutterchafe.

„Vorläufig sind es 146 Lämmer von je hundert Muttertieren“, berichtet der Schäfer. „Ich hoffe, es werden 150 sein.“

„Haben sie Nachfolger und Schüler, denen sie ihre reiche Arbeitserfahrung übermitteln?“ fragte ich ihn.

„Gewiß“, antwortet der Aksakal. Zum Beispiel Daryk Ketschabajew aus dem „Amangoldy“-Sowchos, Delegierter des XXIII. Parteitags. Von je hundert Muttertieren hat er 156 Lämmer erhalten. Dildsch Ibassowa, Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR hat 152 Lämmer von je hundert Mutterchafen erzielt. 145—150 Lämmer haben die Schäfer Achmetshanow, A. Bikow, Mussabajew, B. Tursybekow, J. Schenabajew und andere erhalten.

Der Sekretär des Rayonpartei-Komitees in Moynykunski sagte mir: „In unserem Rayon gibt es 13 solcher Schulen. In jedem lernen 30 und mehr Viehzüchter.“

Der Leser fragt sich wahrscheinlich schon: Und wer ist Alexander Meißner? Er ist Chefagronom und erster Stellvertreter des Direktors des Sowchos „Aidarlinski“. 1964, als er noch Chefagronom des Sowchos „Koktereki“ war, erzielte er 400 Zentner Zuckerrüben von jedem Hektar auf einer Fläche von 350 Hektar. Im Plan waren 260 Zentner vorgesehen.

Im selben Jahr erklärte er sich im Herbst bereit, in den Aidarlinski-Sowchos zu gehen, da man dort nur 190—200 Zentner Zuckerrüben vom Hektar geerntet hätte.

Auf seine Initiative hin hat man in dieser Wirtschaft die fortschrittlichen Methoden der besten Zuckerrübenbauer des Landes, wie z. B. des Genossen Swollitschny u. a. eingeführt. Das Resultat: 285 Zentner süßen Wurzeln von jedem Hektar. Und das in den Verhältnissen von Sandböden, wo ständig heftige Winde wehen, die manchmal die Zuckerrübenplanzen unter Sanddünen begraben. Auch jetzt hat es Alexander eilig. Er muß nachsehen, wie es um die Rübenplanzen steht.

Am Vorabend der Wahlen verließ ich die Siedlung. Sie war in ein Meer elektrischer Lichter getaucht. Ihr Schein war weit in der Steppe zu sehen, die sich in den Jahren der Sowjetmacht bis zur Unkenntlichkeit verändert hat. Heute stimmen die Sowchosarbeiter für das weitere Aufblühen unserer Heimat, für neue Siege im Aufbau des Kommunismus.

Dshambul

A. WOTSCHEL

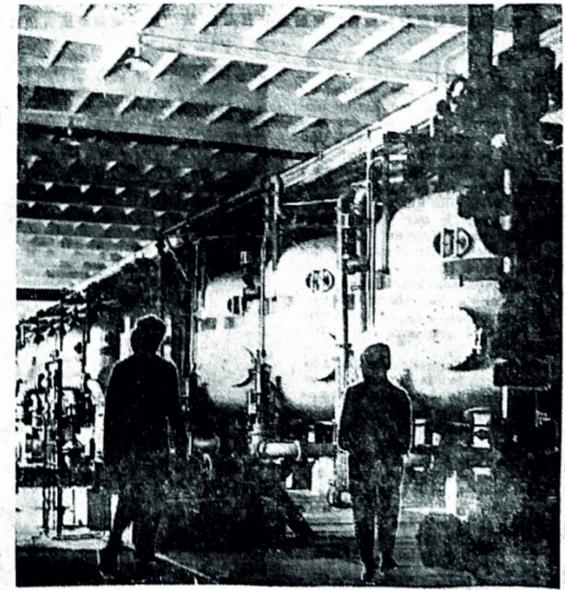
1970 wird sich die Menge des in der UdSSR erzeugten Kraftstroms auf 850 Milliarden kWh belaufen. In der Industrie wird die Energieausstattung auf das Anderthalbfache, in der Landwirtschaft — auf das Dreifache ansteigen.

An erster Stelle in der Entwicklung der Kraftwirtschaft wird der Bau von großen Wasserkraftwerken und den rentablen Wasserkraftwerken stehen. Die Kraftwerke von Konakowo, Pridneprowskaja, Kriwoj Rog, Nowoscherkassk und Smiljowsk haben die projektierte Kapazität von 2.400.000 Kilowatt erreicht.

Im laufenden Planjahr fünf soll im großen und ganzen die Elektrizifizierung aller Siedlungen, sowie aller Kolchoses und Sowchoses von den staatlichen Verbundnetzen aus beendet werden. Dafür ist der Bau von anderthalb Millionen Kilometer Verteilernetz auf dem Lande vorgesehen. Der Stromverbrauch im Dorf wird sich bis 1970 verdreifachen.

UNSER BILD: Chemische Ableitung des Konakowo-Wasserkraftwerkes.

Foto: J. Abramotschkin (AFN)



Bewässerung ohne Flüsse

Kiew. Häufige Gäste kommen in das Kolchosdorfien Marjanka, das im Gebiet Donez gelegen ist. Alle interessieren sich für die Versuche der örtlichen Irrigatoren, die es fertigbrachten, in ihrem „fließenden“ Gebiet über fünftausend Hektar zu bewässern.

Die „Kleine-Bewässerung“ rief neue Beziehungen zwischen den umliegenden Kolchos hervor.

In allen Gebieten der Ukraine sind 883 spezielle mechanisierte Trupps tätig. Laut Verträgen mit den Kolchos legen diese Trupps Sumpfländereien trocken, kalkan und gipsen die Böden, gewinnen Torf und fähren Dünger an die Felder. Gegenwärtig sieht man vor, nach dem Beispiel der Marjiner in der Republik die Zahl dieser Trupps mehrmals zu vergrößern.

Statt des Ballasts-ein Arbeitsaggregat

Kursk. Nur der Name „Moosboden“ allein blieb vom ausgedienten, mit Gestrüpp bewachsenen Maslov zurück, das in der Niederung des Flusses Seima liegt. Die Maschinenmehlorationstation in Kornjowo übergab den Wirtschaften der Rayons Ryviki und Gluschkowski ein Tausend Hektar der entwässerten Flächen.

Im Komplex der Maschinen, die gegenwärtig in der sumpfigen Niederung arbeiten, wird der mächtige Grabenbagger KFN-1200 geschäftig ausgenutzt. Die Rationalisatoren nahmen von ihm die massive Balancierstange ab, die laut Betriebsvorschrift vor dem Traktor montiert wird. An die Stelle dieser „Details“, das mehr als eine Tonne wiegt, brachten sie das Rodesammlergerät KS-100 an. Der Gubeisballast wurde durch ein Arbeitsgerät ersetzt.

Das gekoppelte Aggregat erfüllt jetzt den ganzen Hauptkomplex der Operationen: bereitet die Trasse vor, indem es sie vom Gestrüpp befreit, legt das Entwässerungsnetz an. Die Rolle der Balancierstange, die den Traktor während der Arbeit der Grabenfräsen vor dem Kippen sichert, erfüllt als Nebenbeschäftigung das Rodegerät.

(TASS)

(TASS)

Zentralposten des Entwässerungssystems

Minsk. Die Melioratoren Belorusslands gingen zur zentralisierten Bedienung der Entwässerungssysteme über. In elf Zwischenrayonverwaltungen wurden mechanisierte Gruppen gegründet, über Bagger, Grabenpflüge, Grabenreiner und andere Maschinen verfügen. Die mechanisierten Gruppen über-

nahmen voll und ganz die Reparatur und die Wartung der Meliorationssysteme, was einen langfristiger und zuverlässiger Dienst dieser Systeme sichert. Für die Wirtschaft ist eine solche zentralisierte Bedienung sehr vorteilhaft.

Blech aus flüssigem Aluminium

Leningrad. Ein Blechwalzverfahren unmittelbar aus flüssigem Aluminium ist zum ersten Mal im Lande im Leningrader Werk für Buntmetallbearbeitung eingeführt und gemeistert worden. Mit Hilfe des blocklosen Walzens sind die ersten Hundert Tonnen Aluminiumblech erzeugt worden. Die in diesem Betrieb entwickelte und hergestellte Maschine nimmt auf ihre

Walzen das flüssige Metall auf, kristallisiert es und wälzt ein Blechblatt von 10 Millimeter Stärke. Die Vorzüge der neuen Anlage liegen klar auf der Hand — das sperrige Blockwalzwerk ist nicht mehr notwendig, der Ausstoß des brauchbaren Metalls ist erhöht worden.

(TASS)

Badesaison in... der Wüste

Alma-Ata. (TASS). In den Wüsten und Halbwüsten Kasachstans hat die Sommerbadesaison begonnen. Über 20 Grad warm ist schon das Wasser im Tschardarinsker Staubecken. An den Ufern dieses künstlichen Meeres ruhen nach dem Arbeitstag Viehzüchter aus, die ihre Karakulschafherden Rande der Kysylkum-Wüste weiden, Irrigatoren, die blauen Arterien in die wasserarmen Gebiete legen.

Baden kann man jetzt in vielen Gebieten Kasachstans, wo es vor kurzem sogar an Trinkwasser mangelte. Breit ergossen sich die Wasserbecken bei Dshesgasan, in den Sandwüsten des südlichen Balchashrayons, in den Trockensteppen im Norden der Republik.

Ozeanographenkongreß abgeschlossen

Moskau. (TASS). Wissenschaftler, die auf dem internationalen Ozeanographenkongreß die Deutsche Demokratische Republik, Indien, Polen, die Sowjetunion, die USA, Frankreich und die UNESCO vertreten, würdigten auf einer Pressekonferenz zum Abschluß dieses Gelehrtenforums seine Ergebnisse.

An diesem Kongreß, der zehn Tage dauerte, beteiligten sich über 1.800 Wissenschaftler aus 57 Ländern. Besonders repräsentativ waren die Delegationen der UdSSR, der USA, Frankreichs, der Bundesrepublik Deutschland, Großbritanniens und Polens. Der Kongreß stand unter dem Motto „Erforschung des Ozeans zum Wohle der Menschheit.“ Die Kongreßdelegationen nahmen 520 Referate entgegen. Als Präsident des Kongresses be-

tronte Akademikerglied Alexander Winogradow, daß sich die Schätze des Ozeans nur in enger Zusammenarbeit aller Nationen erfolgreich nutzen lassen.

Als einen der wesentlichsten Züge der modernen ozeanographischen Forschungen bezeichnete er die umfassende Anwendung automatischer, elektronischer und anderer Mittel. Darauf verwies auch Erich Bruns aus der Deutschen Demokratischen Republik.

Fritz Koczyn (USA) gab der Organisation des Kongresses und seinen wissenschaftlichen Ergebnissen eine hohe Einschätzung. Der Kongreß habe gezeigt, daß die Ozeanographen so komplizierte Probleme zu erforschen versuchen, an die sie sich vor 20 Jahren noch nicht einmal herangewagt hätten.

Bau des zentralen Ferganakanals begonnen

Utschkurgan. (Gebiet Andischan). Am Ufer des Bergflusses Naryn, an dem Wasserstaudamm, der in diesem Jahr in Betrieb genommen wurde, legte man unlängst den Grundstein zu einem weiteren Riesebewässerungsbau des Ferganakanals — dem zentralen Ferganakanal.

Der neue Kanal wird 166 Kilometer lang sein und von den Narynfern in das Innere Zentralferganas ziehen. Über 140 tausend Hektar Ländereien, davon beinahe die Hälfte Neuland, werden durch den Bau dieses Kanals bewässert werden können. Es wird dadurch auch die Wasserversorgung der Ländereien in der Zone des großen Ferganakanals verbessert.

Anläßlich des Grundsteinlegens dieses Baus fand dort ein Meeting statt. Mit Reden wandten sich an die Bauarbeiter, das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, der Erste Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, K. T. Masurov, und der Kandidat in das Politbüro des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Usbekistans, Sch. R. Raschidov.

K. T. Masurov und leitende Persönlichkeiten der Republik machten eine Fahrt durch das Gebiet Andischan.

Auf die Hochgebirgsweiden

Jerewan. In Armenien hat der Sommer seinen Einzug gehalten. Die Lufttemperatur erreicht sogar in den Gebirgsregionen 30 Grad.

Die Kolchos- und Sowchos haben mit dem massenhaften Auftrieb des Viehs auf die Hochgebirgsweiden begonnen.

Etwa zweieinhalb Millionen Tiere werden die Sommerweiden auf den Abhängen der Gebirgsketten zubringen. In der Republik werden rationale Nutzungsmethoden der Weidenflächen je nach Dichte des Grasbestandes weitgehend einge-

führt. Den Milch- und Fleischtiergruppen wurde das beste Weideland zugeteilt.

Für die kulturelle und kommunale Betreuung der Viehzüchter und Spezialisten der Landwirtschaft wurde auch gesorgt. Zu ihrer Verfügung stehen fahrbare Industrie- und Lebensmitteläden, Radioapparate, Fernseher. Sie werden regelmäßig frische Zeitungen und Zeitschriften bekommen. Ihre häufigen Gäste werden Agitbrigaden, Laien- und Berufskünstler sein.

(TASS)

Plastränage

Vilnius. (TASS). Eine große Partei-perforierte Polyäthylenröhren für die „unterirdische“ Entwässerung der Ländereien lieferte das Werk für Plasterzeugnisse in Vilnius. Dieses Werk hat als erstes im Lande die Erzeugung dieser Produktion gemeistert.

Die Entwässerungsröhren werden hier auf der vom Chefkonstrukteur des Betriebs R. Kalitis

geschaffenen Anlage hergestellt. Nach den Zeichnungen R. Kalitis werden jetzt einige neue produktivere Anlagen zur Herstellung von Plaströhren verschiedenen Durchmessers geschaffen. Ihre Anwendung in der Melioration erlaubt es, die Qualität der Entwässerungssysteme zu steigern, ihre Dienstfrist bedeutend zu verlängern.

Neue Hochschulen

Taschkent. (TASS). Minister für Hoch- und Fachschulbildung Usbekistans, Tschumuhamed Sarymsakow, sagte dem TASS-Korrespondenten:

Zu Beginn des neuen Studienjahrs werden in Taschkent alle Hochschulgebäude wiederaufgebaut sein, und zwar auf demselben Gelände, auf dem sie durch die schweren Erdstöße zerstört worden sind.

Der Minister betonte, daß in die Hochschulen und Universitäten in diesem Jahr bedeutend mehr Studenten aufgenommen werden, als im vorigen Jahr.

In neuen Studienjahr, erklärte der Minister, werden in Usbekistan weitere Hoch- und Fachschulen eröffnet. Eine Lehrerschule wurde in der Hungersteppe eingerichtet. Die Hochschule für Fremdsprachen in Andischan, einem großen Wirtschaftszentrum Usbekistans, wird zum ersten Mal Studenten immatrikulieren. Dort sollen hauptsächlich für Dorfschulen Lehrer für Literatur, russische, englische und deutsche Sprache, ausgebildet werden.

In Usbekistan gibt es jetzt 32 Hochschulen.

KLIMA AUF BESTELLUNG

Frühmorgens klingelte das Telefon. Der Mitarbeiter der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR S. G. Milgramm interessierte sich hartnäckig, in welches Klima ich mich versetzen möchte, ohne Alma-Ata zu verlassen. Er bot eine erstaunlich große Weltwahl an: Von der Kara-Kum bis zur Tundra, von Australien und Feuerland bis zu dem afrikanischen Hochland und bis Neuseeland. Er versprach sogar Witterungsverhältnisse zu schaffen, die es nur auf anderen Planeten geben kann.

Alles das war gewiß nur ein Scherz. Und dennoch mehr als Scherz. Genosse Milgramm, der mit dem Bauarbeiten für die Akademie der Wissenschaften beschäftigt ist, teilte uns mit, daß in Alma-Ata in nächster Zukunft verschiedene Witterungsverhältnisse bestellt werden können. Bestellungen sollen aber nur von Gelehrten, von Botanikern, angenommen werden. Es handelt sich hier um das klimatologische Laboratorium des Instituts für Botanik der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, dessen Bau im Rayon des botanischen Gartens in der Hauptstadt der Republik in Angriff genommen wurde. In den zahlreichen Räumen des vierstöckigen Gebäudes wird es modernste automatische Anlagen zur Herstellung von regulierbaren Umweltverhältnissen unabhängig von der Jahreszeit geben. Das Laboratorium wird auch ein hydroponisches Treibhaus haben.

Welche wissenschaftliche Forschungen sollen in dieser größten „Wetterfabrik“ Kasachstans unternommen werden? Die Gelehrten glauben in bisher wenig erforschte Geheimnisse der Pflanzenwelt eindringen zu können, in solche, wie die Widerstandsfähigkeit der Pflanzen gegen Kälte und Hitze, Dürre und zu stark gesalzene Böden. Es soll auch die Einwirkung von

physiologisch aktiven Stoffen auf die Pflanzen erforscht werden. Es handelt sich darum, die effektivsten Nutzungsverfahren dieser Stoffe entsprechend den gegebenen Witterungsverhältnissen der Klimazonen unserer Republik, hauptsächlich der Neulandsteppen mit ihrem ausgeprägten kontinentalen Klima und auf den bewässerten Ländereien der Südgebiet zu finden.

Es sollen viele Versuche gemacht werden, wie die einzelnen Nutzpflanzenarten auf Witterungsveränderungen reagieren. Bekanntlich unterscheiden sich die Pflanzenarten durch ihr Reagieren auf die Umweltverhältnisse.

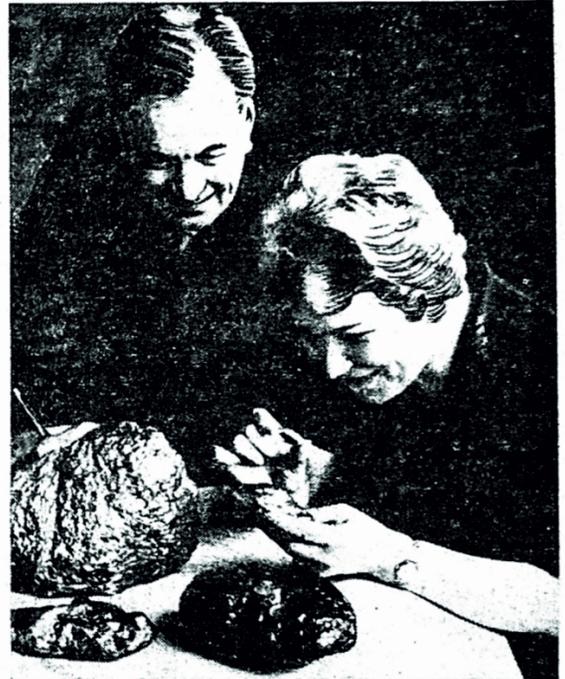
In Kasachstan erfrieren zum Beispiel Wintergetreide und Obstgärten auf großen Flächen. Um festzustellen, welche Sorte im gegebenen landwirtschaftlichen Rayon stabile Erträge geben kann, braucht man gewöhnlich viele Jahre. Die Forschungen in dem klimatologischen Laboratorium erlauben es, in kürzester Fristen Antwort auf solche für die Kolchos- und Sowchosproduktion wichtige Fragen zu bekommen.

Die Direktiven des XXIII. Parteitags der KPdSU betonen die Notwendigkeit einer weiteren Erforschung der Prozesse, die sich in der lebenden Materie abspielen, der genetischen Gesetzmäßigkeiten bei der Selektion von Mikroorganismen, Pflanzen und Tieren, zwecks Züchtung neuer, hochproduktiver Tierrassen und ertragsreicher Pflanzensorten.

Das neue klimatologische Laboratorium, das in der Hauptstadt unserer Republik geschaffen wird, soll zur praktischen Lösung dieser Aufgabe in Kasachstan beitragen.

W. GANSHA

Alma-Ata.



Außerordentlich reich ist dieses Jahr in Kolyana an Goldklumpen.

UNSER BILD: der Ingenieur des Zentralen Konstruktionsbüros der „Verenigung „Sewerostoksoloto“.

Nikolai Samjatin und der stellvertretende Direktor der wissenschaftlich-technischen Bibliothek dieser Vereinigung, Galina Rodina, betrachten einen Goldklumpen. (TASS)

KOMMUNISTEN, VORAN!

Aus der zweiten Sowchosabteilung trafen im Parteikomitee beunruhigende Nachrichten ein: in der Milchfarm wird täglich immer weniger Milch gemolken und die Gewichtszunahmen des Jungviehs sinkt.

Im Parteikomitee wurden wir uns einig, diese Angelegenheit nicht zu behandeln. In der Abteilung besteht eine Parteiorganisation aus 16 Kommunisten. Sie soll für alle Fragen des Lebens und der Arbeit in ihrer Abteilung Antwort stehen und selber in ihrem Haus Ordnung schaffen.

Von unserem Standpunkt sagten wir dem Parteisekretär T. Luzenko Bescheid.

Nach einigen Rücksprachen der Genossin Luzenko mit Kommunisten, leitenden Genossen der Abteilung und Arbeitern ging schon in der ganzen Siedlung das Gespräch: „Dieser Tage gibt es eine offene Parteiversammlung über die Lage in der Milchfarm.“

Nicht nur die Viehzüchter waren zur Parteiversammlung gekommen. Manche kamen aus schließlichen Erwägungen, es gab aber auch bloß Neugierige. Die Versammlung war ernst und eindrucksvoll.

Die Genossen, die in der Versammlung sprachen, nahmen kein Blatt vor den Mund, nannten alle Dinge beim rechten Namen und tadelten den Melkerinnen und Kälberwärterinnen manche bittere Wahrheit zu. Auch die Genossin L. Minkina war schamrot geworden, als ihr vorgehalten wurde, daß es sich für Kommunisten nicht ziemt, im Nachhinein zu sein. Niemand wurde geschont, allen wurde die Wahrheit gesagt, darüber was sie unterlassen haben und praktisch tun müssen, um die Mißstände in der Farm zu beheben.

Nach kurzer Zeit kehrte die Parteiversammlung der Abteilung nochmals zu dieser Frage zurück. Jetzt schon in Form der Vollzugskontrolle. In der Versammlung stand die Frage: „Wie erfüllen die Kommunisten ihre führende Rolle? Es konnte mit Genugtuung festgestellt werden, daß die damalige Kritik geholfen hatte. Alle Viehzüchter hatten sich ernst an die Arbeit gemacht, den Wettbewerb organisiert, seine Resultate regelmäßig besprochen und veranschaulicht. Auf der Leistungstafel stand jetzt die Kommunistin L. Minkina unter den ersten. In

vierundeinhalb Monaten hatte sie 940 Liter Milch pro Kuh gemolken. Die mittlere Tagesleistung je Kuh in der Farm war auf 10 Liter gestiegen. Als dieser Tage die Frage behandelt wurde, wen man mit einer Reise nach Moskau zur Unionschau der Erfolge der Volkswirtschaft prämiieren soll, gab es nur eine Meinung: Minkina soll fahren, sie hat das Recht darauf.

Ja, die kameradschaftliche Kritik läuft immer, wenn sie zur rechten Zeit kommt. Im Bunde mit der Vollzugskontrolle ist sie eine wichtige Vorbedingung für eine ersprißliche Arbeit in allen Wirtschaftszweigen, ein wirksames Mittel zur Erziehung der Kommunisten und aller Werktätigen. Leider können wir uns heute nicht rühmen, daß wir diese Mittel immer geschickt und rechtzeitig handhaben. Und nur deswegen kommt es bei uns oftmals zu Unzulänglichkeiten in der Arbeit, die wirtschaftlichen Schaden nach sich ziehen. Es kommt sogar vor, daß wegen nicht rechtzeitiger Vollzugskontrolle sogar gute Arbeiter vom rechten Weg abkommen.

Der Kommunist A. Wissizkow war Leiter der Schweinefarm. Er hatte einen guten Ruf in der Wirtschaft und im Rayon, war gewählter Parteimitglied und der Schuttpflicht der Bestarbeiter des Rayons angebracht, er war Mitglied des Rayon-

parteikomitees. Doch mit der Zeit wurde A. Wissizkow überheblich. Er verlor die enge Fühlung mit den Arbeitskollegen und somit auch ihre Unterstützung. Er verlor wie man sagt, den Boden unter den Füßen. In der Farm ging es bergabwärts. Es gab kleinere Unterlassungen, dann kam Mißwirtschaft und ihre unausbleibliche Folge, der Ausfall an Tieren.

Das Parteikomitee war genötigt, dem Sowchosdirektor zu empfehlen, den Genossen A. Wissizkow seines Postens zu entheben. Wir haben einen anderen guten Genossen für diese Arbeit gefunden und zwar den Sekretär der Parteiorganisation der Abteilung Nr. 3, Alexander Laskow. Er hat sich mit großer Verantwortungsfähigkeit der Arbeit angenommen und gleich den richtigen Kontakt mit den Farmarbeitern gefunden. Die Arbeit ist in die richtigen Bahnen geleitet, die Arbeitsstimmung des Kollektivs ist gut, alle streben vorwärts. Eine besonders kräftige Unterstützung erweisen dem neuen Farmleiter die Schweinewärter und Kommunisten Artur Ott, Wassili Fomenko, und Katharina Moor.

Beide Fälle mit unseren Viehzüchtlern sind eine gute Lehre für die Parteiorganisation der Abteilungen und eine nicht mindere auch für uns, das Parteikomitee.

Den in beiden Fällen kamen wir mit unserer Vollzugskontrolle und Kritik hintergeht.

Unsere Parteiorganisation zählt 103 Mitglieder und Kandidaten, 70 von ihnen sind unmittelbar in der Produktion beschäftigt, das sind Traktoren, Kombifahrer, Schotföhre, Viehwärter usw. Auf allen wichtigsten Arbeitsabschnitten sind Kommunisten tätig. Die absolute Mehrheit von ihnen arbeitet vorbildlich und kommt diesbezüglich den Forderungen des Parteistatus nach. Von den Besten der Besten seien hier bloß die Dreher V. Mitschschenko, und G. Schuro, der Schlosser I. Potchkin und die Farmleiter Robert und Alexander Reich genannt. Doch bei manchen unserer Genossen hapert es, ehrlich gesagt, noch manchmal, sie sind nicht immer unter den Bestarbeitern. Somit ist unserer Parteiorganisation auch hinsichtlich der Steigerung der führenden Rolle der Kommunisten, wie es vom XXIII. Parteitag nochmals besonders betont wurde, noch ein beträchtliches Stück Arbeit geblieben.

Angestrengt arbeitete die Parteiorganisation und die ganze Belegschaft des Sowchos in den Tagen der Frühjahrssaat. Noch lange vor Beginn der Feldarbeiten sorgten wir für richtige Komplettierung der Brigaden und Verteilung unserer Parteikräfte. In allen Brigaden wurden Partei- und Kommunistengruppen gebildet. Die gesamte politische Massenarbeit war in die Brigaden verlegt. Die Parteitagsschlüsse und die Aufgaben des neuen Fünfjahresplans, die das Rückgrat unserer Massenarbeit bilden, wie auch der Regierungsbeschluß über zusätzliche Entlohnung der Mechanisatoren in den ersten Tagen der Saatbestellung begeisterten das ganze Kollektiv zu Hochleistungen. Im Ergebnis wurden wir mit der Frühjahrssaat (26.000 Hektar) in 11 Arbeitstagen fertig. Die Brigade des Genossen Joseph Schönmeier war sogar in 8 Tagen fertig. Bei der Frühjahrssaat waren über 50 Kommunisten beschäftigt.

Letzter Tage war unser Hauptaugenmerk auf die Wahlkampagne gerichtet. Unser Arbeiterkollektiv würdigt den Wahltag mit guten Produktionsergebnissen bei der Lösung der bevorstehenden Wirtschaftsaufgaben und zwar: die Brache pflügen, die Heumad auf Hochturen führen, die Saaten pflügen und die Technik zur Einbringung der Ernte vorbereiten.

E. HEINZ
Sekretär der Parteiorganisation
Sowchos „Rasswet“
Gebiet Kustanal



Foto: N. Imamow

Ungehorsame Kinder werden oft von ihren Müttern mit Ärzten eingeschüchtert: „Wart nur, der Arzt kommt und wird dich stechen.“ Und natürlich fürchten die Kinder sowohl die Injektion selbst, als auch Menschen in weißen Kitteln.

Aber vor Lydia Ribling, der Revierschwestern in der Karagandaer Poliklinik Nr. 3, fürchten sich die Kinder nicht, nicht einmal vor der Spritze in ihrer Hand. Vielleicht, weil sie die Kinder sehr liebt, lieben auch die Kinder sie. Sie erfreut sich großer Achtung unter den Arbeitern der Poliklinik und auch unter der Eltern.

1956 absolvierte sie die Kranken schwesternschule in Karaganda, arbeitete dann in einer Kinderkrippe und gewann die Kinder lieb. Hier, in der Poliklinik, arbeitet sie noch nicht lange, erst anderthalb Jahre, hat sich von der besten Seite gezeigt und wird für die beste Revierschwestern gehalten. In kurzer Zeit hat sie schon mehrere Dankschreiben erhalten.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag

UNSERE ANSCHRIFT:

г. Целиноград, ул. Мира, 53
Редакция газеты «Фройдшафт»

TELEPHONE: Chefredakteur 19-09. Abteilungen: Partei/eben und Propaganda — 16-51. Wirtschaft — 78-50. Information — 18-71. Leserbriefe — 79-84. Sekretariat — 77-11. Fernruf-72

Redaktionschluss: 18.00 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit).

Типография № 3 г. Целиноград

УН 00114.

Заказ № 5456.